

Mitteldeutschland

Freien-Zeitung

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

73. Jahrgang Nr. 101 Halle (S.), Dienstag, 2. Mai 1939 Einzelpreis 10 Pf.

Fest der Volksgemeinschaft

Das deutsche Volk feierte mit dem Führer den 1. Mai / Adolf Hitler bei dem Staatsakt im Lustgarten: „Gemeinam und geschlossen sind wir jeder Gefahr getwachsen!“ / Bruno Brehm und Professor Carl Froelich die Träger des nationalen Buch- und Filmpreises

Das deutsche Volk bildete am 1. Mai wieder eine einzige große Gemeinschaft. Arm in Arm zogen die Millionen der Schaffenden mit freudigen Herzen und frohen Liedern zur festlichen Kundgebung unter den Maibaum und vereinten sich dann zu froher Feier bei Spiel, Gesang und Tanz. Einst ein Tag des Streites und Hasses, hat das Dritte Reich den 1. Mai zum Tag der Freude und Gemeinschaft, zum Nationalen Feiertag des deutschen Volkes erhoben. 80 Millionen Deutsche erlebten an diesem Frühlingsfest der Nation wieder das Wunder einer großen und edlen Volksgemeinschaft, und Berichte aus aller Welt melden, daß auch unsere Volksgenossen jenseits der Grenze mit ihren Herzen an diesem Volksgemeinschaftsfest teilnahmen und sich überall zu erhebenden Feiern vereint hatten. Zum ersten Male konnten jetzt nach ihrer Befreiung auch die Volksgenossen im Sudetenland und an der Rhein den deutschen Maibaum aufrichten und den Nationalen Feiertag festlich begehen. Jung und alt, Männer und Frauen, Arbeiter der Stirn und der Faust, Bauern und Soldaten — sie alle waren der Parole dieses Festtages gefolgt, die über dem ganzen Großdeutschen Reich maßvoll aufklang: „Freut euch des Lebens!“

Gewapnete Herzen

Von unserer Berliner Schriftleitung
Zur Feier des 1. Mai prangten die Hauptstraßen Berlins noch in dem Feiertagsmud, der zum 50. Geburtstag des Führers errichtet worden war. Das war von starker sinnbildlicher Bedeutung. Der Nationale Feiertag des deutschen Volkes war auf diese Weise auch äußerlich noch verknüpft mit den Feiern aus Anlaß des Führergeburtstages. Stand der 20. April mit seiner großartigen militärischen Parade vor allem im Zeichen der bemanneten Hand, so stand der 1. Mai mit seinen Aufmärschen der Millionen des Volkes in ganz Großdeutschland vor allem im Zeichen des gewapneten Herzens.

Der Führer zur Jugend: „Ich baue auf euch!“

130.000 Jungen und Mädchen füllten das Olympia-Stadion, als Adolf Hitler gestern zu ihnen sprach

Mittelpunkt des freudigen Geschehens war die Reichshauptstadt, an deren großen Feiern — wie stets am 1. Mai — der Führer teilnahm. Schon in aller Frühe entbot ihm das junge Deutschland den Festgäste. Es war ein beglückender Beginn des großen Feiertages des Volkes, als die mehr als 130.000 Berliner Jungen und Mädchen als Repräsentanten des Großdeutschen Reiches im Olympia-Stadion vor den Führer traten. Die Mäner des monumentalen Stadionbaues umrahmten ein einzigartiges Bild: Dicht an dicht reichten sich in dem gemaltigen Rund 130.000 Jungen und Mädchen, eine fröhliche und zukunftsvertrauensvolle Jugend! In reifen Wäldern teilte sich eine bunte Farbenfülle, das Braun der HJ-Uniformen, das Blau des Jungvolkes und die weißen Blusen des BDM. Den Stadionbau umschloß auf seiner oberen Mauer ein Ring von Bäumen, die an ihren schlanken Ästen von einem letzten Morgenwind bewegt wurden. Im Inneren hatten die Sonderformationen der HJ, Aufstellung genommen. Zur großen Freude der deutschen Jugend waren auch zahlreiche Kameraden der ungarischen Jugend bei dieser mächtigen Kundgebung zu Gast, die in ihren schmunzlichen Uniformen nicht bewundert werden. Unter den Klängen des Liedes „Auf geht unsere Fahnen“ werden die Banner der Jugend Adolf Hitlers in das Stadion eingebracht. Auf den Stufen des Marzittorres formieren sich 700 Raben und 800 Wimmel zu einer prächtigen und leuchtenden Schaar.

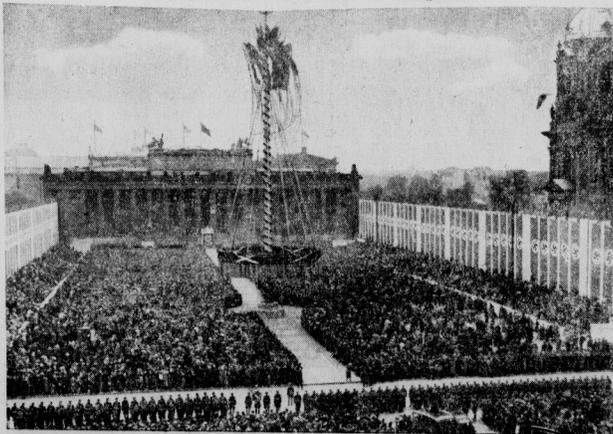
richtig an sie eine Ansprache, in der er u. a. anspricht: Meine Kameradinnen! Meine Kameraden! Uns scheint es heute eine Selbstverständlichkeit, was in Wirklichkeit eine wunderbare Fügung der Vorsehung ist und eines der größten Wunder, das ein Volk erleben darf. Die politischen Grenzenläge von einst, sie sind überwunden worden durch eine erhabene Lehre, eine uns alle erfüllende und beglückende Weltanschauung. Und der Dünkel und Klassenhaß der Vergangenheit, er wurde erlegt und überwunden durch die Gemeinschaft, die in Euch einen herrlichen Ausdruck findet. Was aber den konfessionellen Streit von einst angeht, so können wir heute mit Stolz bekennen, wir glauben an Gott und wir alle dienen Deutschland.

Das wir aber heute so antreten dürfen, meine Jungen und Mädchen, nicht überheblich, aber selbstbewußt, nicht hochmütig, aber stolz, das ist nicht unser Verdienst, das ist das Werk eines einzigen: Unser Führer hat uns dieses Glück geschenkt! Die Worte des Reichsjugendführers finden ein begeistertes Echo in den jungen Herzen. Der Beifallssturm am Ende seiner Rede geht über in dem begeisterten Gruß für Gauleiter Dr. Goebbels, der jetzt das Wort an die Jugend richtet. Er stellt der gelamten Jugend die jungen Kämpfer als Beispiel hin, die sich zuerst in der Zeit des Ringens um die Macht, in der Reihen der Bewegung eingeschrieben hatten. „Eine alte Zeit“, so erklärte er unter stürmischen,

immer wieder das riesige Stadion erfüllenden Jubel, „konnte uns damals nicht verstehen, genau so wie eine alte Welt uns heute nicht verstehen will. Aber wie wir eheden die alte Zeit überwand, so werden wir uns auch gegen diese alte Welt zu behaupten müssen. Dafür seid ihr die Garanten. Ihr habt für ein junges Deutschland zu kämpfen und seine Rechte zu verteidigen. Das aber geschieht nicht allein mit den Waffen, sondern auch mit den Ideen. Die Staaten, die die Jugend Europas repräsentieren, brauchen um ihre Zukunft nicht bangen zu sein. Die Demokratien sind alt geworden. Wir aber wollen aus der Kraft der deutschen Jugend unsere deutsche Zukunft gestalten. Das für das seiner Rede wurde mit tosendem Beifall aufgenommen. Dr. Goebbels schloß mit dem Segenswort auf den Führer, das einen gemaltigen Wiederhall fand.

Alle Augen richteten sich jetzt auf das Marzittor, durch dessen Tunnel nun der Führer, in seinem Wagen fahend, in das Stadion einfuhr. Unbeschreiblich war der Jubel, mit dem Deutschlands Jugend ihren Führer grüßte! Die Klänge des Wadenweilers Marfches, die die Einfahrt des Führers begleiten, dringen durch den gemaltigen Freudenlärm nicht mehr durch. Nach der Begrüßung durch den Reichsjugendführer grüßt Adolf Hitler seine Jugend, und ein hunderteiltendimmiges „Heil, (Fortsetzung auf Seite 2.)

Der Staatsakt am 1. Mai im Lustgarten



Eine Uebersicht vom Staatsakt im Berliner Lustgarten am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes.

Ranfaren finden das Eintreffen des Reichsjugendführers Baldur v. Schirach und des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels, die von den brandenden Heilrufen der Jugend empfangen werden. Obergebietsführer Hermann erstatet dem Reichsjugendführer die Meldung: 132.000 Angehörige der Hitler-Jugend haben sich im Olympia-Stadion zu einer großartigen Kundgebung Adolf Hitlers vereint. „Der Freiheit gehört unser Leben“, so lobte die Jugend es jetzt mit dem inbrünstigen Gesang dieses Liedes. Reichsjugendführer Baldur v. Schirach tritt vor die Jungen und Mädchen und

Sechsjähriger Reichsminister

Heute wurde Reichskriegsminister. Der Führer hat den bisherigen Reichskriegsminister in Dellerreich, Dr. Sechsjähriger, zum Reichskriegsminister ernannt. Bei dieser Gelegenheit hat der Führer Dr. Sechsjähriger für die in seiner Eigenschaft als Reichskriegsminister geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen. Damit hat das Amt des Reichskriegsministers in Dellerreich seine Erledigung gefunden.

Der Führer hat den bisherigen Reichskriegsminister für die in den letzten Monaten geleisteten Dienste seinen Dank ausgesprochen. Damit hat das Amt des Reichskriegsministers in Dellerreich seine Erledigung gefunden.

So waren durch einen tiefen inneren Sinn die drei Hochpunkte des geliebten Tages miteinander verbunden. Im Stadion stellte Adolf Hitler vor der deutschen Jugend, die in allen Sänen aufhorchte, groß und wichtig das „Banner der gewaltigen nationalen

Deutsche Städte bei Wodj

Wahlserfolge der deutschen Volksgruppe

Die am Sonntag durchgeführten Staatsratswahlen in drei Städten der Reichsgemeinschaft Wodj in Polen brachten der deutschen Volksgruppe große Erfolge. Da in diesen Städten im letzten Augenblick Hunderte von deutschen Wählern von den Wahlstellen getrieben worden sind, gingen die Deutschen mit erhöhter Einlabereitschaft und Geschlossenheit zur Wahlurne, um diesen Stimmenverlust auszugleichen. Von den in den drei Städten Melkandrom, Ruda-Pabjanica und Contantunow gewählten 65 Stadtverordneten entfallen auf die deutschen Viten nicht weniger als 21. Allein in Melkandrom, der Stadt mit fast 50 v. H. deutscher Bevölkerung, werden von insgesamt 25 Stadtratsverordneten 11 Deutsche in den Stadtrat einziehen. In Ruda-Pabjanica entfielen 6, in Contantunow 4 Mandate auf die deutschen Viten.

Einigung, die vielleicht die Welt je gesehen hat, heraus. In Deutscher Opernhäuser wurde dem deutschen Genius gebührend...

„Vortag der Arbeit und Geist der Volksgemeinschaft“ nannte der Führer den Tag. Diese Sündenböcke enthielt zugleich eine doppelte Lösung: Arbeiten, unermüdlich und...

von Brauchlich

„Nagel heute von Rom nach Tripolis“ Generaloberst von Brauchlich, der am Sonnabend in Rom eintraf, brachte...

Italien erhöht die Schlichtkraft seines Heeres

Der italienische Minister hat am Sonnabend einen Bericht des Duce über die Beschlässe entgegengenommen, die bei den Verhandlungen mit dem Generalstab...

Deutscher Diplomat und seine Gattin bei Tunis idyllisch verunglückt

Der deutsche Generalkonsul in Tunis, Marshall von Oberstein, und seine Gattin wurden in der vergangenen Nacht das Opfer eines schweren Unfalls...

Der Führer an die Jugend

(Fortsetzung von Seite 1)

„mein Führer“, antwortet ihm. Der Chor „Deutschland, heiliges Wort“ wird als Schorus und Begeisterung der Jugend...

„Dann spricht der Führer: Meine deutsche Jugend! 1939 konnte ich Euch im Berliner Lustgarten persönlich begrüßen...“

„Ihr deutschen Jungen und Mädchen werdet nun einmal berufen sein, diese Aufgabe zu erfüllen...“

„Die deutsche Nation wird einmal in der Zukunft die Macht vor sich sehen...“

werden, als das, was unsere Jugend ist! Von Euch aus, die Ihr einmal aufrichtig harte deutsche Männer und aufrichtige deutsche Frauen werdet!...“

„Ihr werdet in Eure Herzen nicht jene verlorenen Vorfahren aufnehmen, mit denen eine andere Welt glaubte, aufrechte Völker ergötzen und demt geloben und vernichten zu können...“

„Deutschland hat Aufgaben, die schwerer sind als die, die unsere Väter hatten...“

Der Staatsakt im Lustgarten

Die Krönung des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes

Die Krönung des Nationalen Feiertages des Deutschen Volkes 1939 war wiederum der feierliche Staatsakt im Lustgarten...

Um 9 Uhr in der Frühe hat der Aufmarsch der Schaffenden Berlins zur Feierstunde begonnen. Mit Sang und Klang sind sie angeführt worden...

habe, prächtig geschmückte Malzhaus empor, die den befreiten indischen Gebiete der Hauptstadt des Großbritanniens Reiches als Dank und Gruß gesandt haben...

„Nur reden will ich Dolche, keine brauchen“

„Hamlet“ im Stadttheater Halle / Hamlet: Adolf Peter Hoffmann

Wenige Wochen nach dem „Faust“ gibt Halle Stadttheater „Hamlet“. In einer Spielzeit also diese beiden Werke, die — als einzige wohl in der gesamten Literatur der Welt — so hoch bis an die Sterne und so tief bis in die Abgründe der Menschheit reichen...

Der hollische „Hamlet“ vertieft den Eindruck des „Faust“. Wie jener ist er solide vorbereitet, traditionsbewußt, wohl auf die Dinge des Theaters abgesehen und auf den geistigen, den hintergründigen Wert hinweisend...

Der Zug zur Vereinfachung, die Betonung der menschlichen Tragödie neben der geistigen, scheint uns das Besondere und Glücklichste an dieser Inszenierung zu sein...

den König Claudius, hochbetitelt, mit Brandtrockenem Haar über welchem Weißhaar, lag Gertrude, demnach als Königin, in der Mitte...

Die Träger der Nationalpreise

Hervorragende Kulturkämpfer im geistigen Aufbruch der Nation

Am Abende seiner großen kulturhistorischen Rede zum 1. Mai hat Reichminister Dr. Goebbels dem Nationalen Dichter Bruno Bredem mit dem Nationalen Preis...

„Bruno Bredem, dessen literarische Erträge die deutsche Nation in den letzten Jahren so reichlich gesegnet haben, sind ein wertvolles Vermächtnis...“

Offizierskind erleben mußte. Er konnte den Wehrdienst dem damaligen Kaiserreich ebenso gewohnt werden. Er kannte die Gefahren, die diesem Kaiserreich drohten, und wußte, daß nur gänzliche Verwundung einer neuen Aufrüstung bringen konnte...

Familien-Nachrichten

Nach kurzem Krankenlager entschlief gestern unerwartet unser lieber treusorgender Vater, der Klempnermeister i. R. Hermann Lücke im 76. Lebensjahre. In tiefer Trauer seine Kinder.

Halle (Saale), den 1. Mai 1939. Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Mai, 15 Uhr, auf dem Giechstein Friedhofe statt.

Zugedachte Kranzsendung nimmt Beerdigungsanstalt „Pietist“, M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen.

Dankagung Für die liebevolle Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Vaters, Großvaters und Urgroßvaters sagen wir allen Bekannten, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr, denen, die den Sarg schmückten, sowie der Betriebsgemeinschaft u. den Lehrer und den Schulkindern, sowie Herrn Pfarrer Penewitz für die trostreichen Worte am Sarge unsere herzlichsten Dank. Kaltenmark, d. 2. Mai 1939. Rich. Wiesener u. Frau nebst Kindern.

Ich kaufe altes Silber, Vorkriegs-Silbermünzen, alles Gold, zerbrochenes Schmuck, Zahngold.

Juwelier Titte's Eigene Werkstatt für Gold- und Silberschmiedekunst. A. u. C. 32810 Halle, Schmeerstr. 12

Zurück Wilhelm Ehrh Luiseustraße 8

Die größte Auswahl in hochmodernen, eleganten und praktischen Strickkleidern am Platze Marke Bielele, Marke Kübler, Marke Madeka und andere Marken finden Sie bekanntlich in dem Woll-u. Strickwaren-Spezialhaus.

H. Schnee Nachfolger Halle (Saale) Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Das hat geheißen Komersprossen und Nahrungsmittelgewinn werden durch Dr. Druckrechs Droge Bleichwachs

18.40: Eiderhunder: Martin Wachte... 19.10: Meierei Schallplatten. 19.45: Kameraden-Sperrl. 20.00: Abendnachrichten. 20.15: Die Rundfunkblätter als Preisrichter: Körperliche Wettbewerb der... 20.45: Eiderhunder: Josef Martin Bauer, u. Arthur Schneider, Martin Wachte. Erste Frage an die Hörer: Welches von den drei... 21.00: Abendnachrichten, Weitermeldungen, Sport. 22.30: Konzertmusik. 23.00-24.00: Musik aus Wien.

Deutschlandsender Befehlslänge 1571 6.00: Glodenpiel, Wergenuß, Nachrichten, Wetter. 6.10: Eine kleine Melodie. 6.30: Frühkonzert. 7.00: Nachrichten. 9.40: Gemalt. 10.00: Das alte Puppenpiel von Dr. Faust. 10.30: Fröhlicher Abergarten. 11.00: Normalrechnungen. 11.30: Zewetter. 11.50: Dreißig bunte Minuten. - Anschließend Wetter. 12.00: Musik zum Mittag. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: GIslandische. 13.15: Musik zum Mittag. 13.45: Nachrichten. 14.00: Mitternachts - von zwei bis drei! 14.00: Wetter, Markt, Börse. 15.15: Zeit, Schlußsing. 15.40: Wolfenb. oder Heißbrot? - Eine Landzeit. - Anschließend Programm. 16.00: Musik am Radomittag. In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. 18.00: Das Ägypten-Museum in Triest. Ein Überblick. 18.20: Klaviermusik. 18.45: Unterhaltungskonzert. 19.00: Musikalische Sperrl. 19.15: Werk besucher - Perntomponien. 20.00: Fernspruch, Nachrichten und Wetter. 20.15: Stunde der jungen Nation. Wie schön blüht uns der Vaterland. 21.00: Stimmen der Völker. 21.00: Nachrichten, Wetter. 22.40: Zeitzeichen, Monatsbericht. 22.45: Zewetter. 23.00: Bunte Klänge. 24.00: Zewerkung.

Statt Karten. Elisabeth Köster Karl Zielke Verlobte. Heiratsleben über Gieselen Bauzen 30. April 1939.

Pilo glänzt prachtvoller Glanz hält auch an! Für Schuhe nur Pilo- es ist schon was dran!

50 Detektive Auskunftei

Moderne Leuchten W. F. Kaufholz Kleine Ulrichstraße 18 (neben Ufa)

Fraulein Grete macht Entdeckungen... Sie kannte die Wünsche der Frau des Hauses, die einen kräftigen, herbem Genuß liebt und traf natürlich mit dem altberühmten Rühriger Schwarzbier gerade das Richtige! Schon nach acht Tagen fand sie, daß es bei dieser Entdeckung bleibt. Denn neben seinen geschmacklichen Vorzügen und dem hohen Nährwertgehalt macht noch die ausgezeichnete Bekömmlichkeit dieses Jahrgahres alle Bräun zu einem nährstoffreichen Getränk, wie man ihn nötig hat. Auch Sie freuen sich am Rühriger Schwarzbier! - Generalvertrieb: Alfred Scheibe, Guitav-National-Strasse Nr. 7, Fernsprecher 263 98.

Anzeigen schaffen Umsatz

Kraft durch Freude KREISHALLE STADT Dienleben täglich von 9.30-12.00 und 14.00-18.00. Sonntagen von 9.30-13.00 Uhr.

Veranstaltungen Die ersten bei freunde, der 14. hohe Sonntagabend, 7. Mai, 15 Uhr, Zehnmalen, Mabel und Mabel die Wundern... 2.00 NR. Abfahrt gegen 6.30 Uhr: Rückfahr gegen 23.00 Uhr. Teilnehmerkarten in der Kreditkassenstelle erhältlich.

Reisen - Wandern Reiseabfahrten. Rostocker Urlaubsfahrten sind ab dem 1. Mai: 10 - 22 - 24 - 26 - 31 - 32 - 34 - 71 - 36 - 61 - 37 - 38 - 39 - 62 - 73 - 37 und 4. Generalfahrt nach Halle, 7. Mai. Teilnehmernpreis 2.00 NR. Abfahrt gegen 6.30 Uhr: Rückfahr gegen 23.00 Uhr. Teilnehmerkarten in der Kreditkassenstelle erhältlich.

Sport Reichssportplatz, Leistungsstätte und Kampfsport. Die Reichssportplatz (Kampfsportplatz) für den Reichssportplatz 1939 ist ein- und einseitig in der Reichssportplatz, Gr. Weidstr. 26, zum Preise von 0.20 NR. erhältlich. Reichssportplatz 1939. Alle Reichssportplätze sind auf dem Reichssportplatz 1939. Alle Reichssportplätze sind auf dem Reichssportplatz 1939. Alle Reichssportplätze sind auf dem Reichssportplatz 1939.

Volks-Hilfsdienststelle Dorochsenstraße 1. Im Saal der Dorochsenstraße, Dorochsenstr. 1, 20.30. 2. Mai, keine förmliche Musik und Sprechkur aus. Mittwoch, 3. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 4. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 5. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 6. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 7. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 8. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 9. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 10. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 11. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 12. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 13. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 14. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 15. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 16. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 17. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 18. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 19. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 20. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 21. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 22. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 23. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 24. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 25. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 26. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 27. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 28. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 29. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30. 30. Mai: Dr. K. Schmidt „Die Erhaltung der Familie“. Gedächtnis 20. 30.

Eierschokolade Himbeer-Sirup Zitronen-Sirup BUTTER-KRAUSE

Handelsregister Kennzeichnung (Saale) Für die Handlung in 1) keine Gebühr. Saale (Saale), den 24. April 1939. Kennzeichnungen: A 5074: Carl Schneider, Halle (Saale) (Großhandlung mit... A 5075: Werner Krause, Halle (Saale) (Wundhandlung, Kleiderhandlung... A 5076: Werner Seifert, Halle (Saale) (Fabrik für... A 5097: ...

Beränderungen: A 1381: Hans Milant, Halle (Saale) (18. April 1939... A 1368: Hermann Dieckhoff, Halle (Saale) (18. April 1939... A 4201: Hans Werner, Berlin (Reifenhandlung... A 4288: Otto Schulte, Berlin (Reifenhandlung... A 4372: ...

Gründungen: A 2133: Max & Anna ... A 2195: Wilhelm Brandt, Halle (Saale). A 2349: Paul Heller & Co., Chemnitz. A 3007: Hans ... A 3128: ... A 3189: ... A 3337: ...

Abwicklungen: A 3528: ... A 3561: ... A 3744: ... A 3784: ... A 3832: ... A 3833: ... A 4934: ...

B 1339: Mitteldeutsche Verkehrs-Mittel, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Halle (Saale) (Gr. Braubergstr. 16/17). B 1330: ... B 1331: ...

B 1332: ... B 1333: ... B 1334: ...

Berichtigung: Die Bekanntmachung vom 6. April 1939... A 5175 (nicht...)



Kenzeichen für Original-Schlächter! Die blau-rote Kapsel und die ovale „Original-Markel“ sind Kennzeichen für Schlächter aus der ältesten und größten Steinhager... Sie wissen ja: Tinkelt ihn mäßig, aber - regelmäßig!

Fische münchener Lodenmäntel... A. F. Ebermann Halle (Saale) ...

Waschkörbe Wäschekleppen... Naumann ...

H. Schöning ...

Zwangverheirathungen: Donnerstag, den 27. April, 10 Uhr, ...

Abendkino: ...

Zu Dreißig gewannen sie den Endkampf in Köln

Wie der Gauleiter die Reichssieger empfing

Die Leistung des Gaues Halle-Merseburg im Berufswettkampf ist gegen 1938 gestiegen

„Ich erwarte von Euch, daß Ihr in Köln dem Gau Halle-Merseburg Ehre macht.“ Mit diesen Worten hatte Gauleiter Eggeling von den 200 Gaufliegern im Berufswettkampf 1939 Abschied genommen, als er sie zum Reichstreffen an den Rhein einlud. Am Vormittag des 1. Mai waren sie wieder da, und sie hatten ihr Wort gehalten. 31 Reichssieger — das sind drei mehr als 1938 — stellt der Gau der Chemie, der Braunkohle, des Bergbaus in diesem Jahre. Die Namen der neun ersten sind:

P a n i S a u m a n n, Braunkohle, Margarinehersteller (Gruppe Erwachsene). Er wurde als einziger von unseren Reichssiegern dazu bestimmt, an der Vorstellung beim Führer teilzunehmen.

Gruppe Nahrung und Genuß: **Christiane Döhler**, Halle, Fleischerwarenherstellerin.

Gruppe Energie, Verkehr, Vermattung (Erwachsene): **Arno Gaudig**, Halle, Gesundheitsverwaltung.

Gruppe Chemie (Jugendliche): **Sans-Joachim Große**, Halle, Chemiarbeiter.

Gruppe Eisen und Metall: **Ant Sählich**, Kleinleipisch, Kunstformer (Erwachsene).

Gruppe Energie, Verkehr, Vermattung (Jugendliche): **Günther Lange**, Weiskels, Arbeitervereinsangehöriger.

Gruppe Freie Berufe (Jugendliche): **Walter Schlemmer**, Zeitz, technischer Zeichner.

Gruppe Freie Berufe (Erwachsene): **Fritz Schäfer**, Pöschel, Chemotechniker.

Gruppe Freie Berufe (Erwachsene): **Sans-Viebig**, Jessen, Landwirtschaftliche Buchhalter.

Der 9. Sieger ist eine Mannschaft von Studenten und Studentinnen der Universität Halle-Wittenberg.

Mannschaftsführer war der cand. med. Hans Büß. Die weiteren Mitglieder waren die cand. med. Herta Haube, Johannes Fern, Joachim Friedrich, Erta Weisler, Wilfried Gerde, Joachim Heße, Sans-Ulrich Hoffmann, Herbert Hoffmann, Gottfried Maer, Herbert Lutterberg, Carl-Heinz Meße, Johannes Preuß, Helmut Schmittmann, von Scholbig, Gottfried Schaefer, Joachim Schuber, Anton Walter, Fritz Walther, Dietrich Wolff. Sie errangen den 3. Reichstest unserer Universität in derselben



Blick auf die Reihen der Reichssieger: Von links nach rechts: Charlotte Döhler (Halle), Hans Gaudig (Halle), Günther Lange (Jessen), Willi Häblich (Kleinleipisch),

Sparte, nämlich Volksgesundheitsführung, mit der Arbeit „Frühshäden in einem sudetenbesetzten Betriebe“. Der praktische Teil dieser Arbeit entzweite sich über drei und eine halbe Woche, die sie in sich zu brachten. Dort sammelten sie in einem Färberei- und Spinnereibetrieb und in den Arbeiterwohnungen Material. Die Siegerarbeit von 1938 befaßte sich bei ähnlicher Themenstellung, wie erinnerlich, mit der Papierfabrik (Grütmis).

Den 11. Reichstest errang Diplomvolkswirt **Arno Döhler** in der Sparte „Deutsche Wirtschaftsgeschichte“ mit der Einzelarbeit: „Das deutsche Genossenschaftswesen in der Tschechoslowakei, Rumänien, Südbalkan und Ungarn“.

Der Saal im Haus an der Moritzburg war bis auf wenige Stuhlreihen mit den Reichs- und Gaufliegern gefüllt. Der Gaubeauftragte für den Reichsberufswettkampf Volk stellte die 29 nach Halle zurückgeführten Reichssieger dem Gauleiter vor.

der jeden einzelnen mit Handschlag begrüßte und an viele das Wort zu einem Glückwunsch richtete. Jedem überreichte er Diktiers „Mein Kampf“. Dann lehrte er sich zu dem Tisch, auf dem die Gaufliegerabzeichen aus weißem Email mit Goldadler und die auf 200 Namen ausgetheilten Urkunden mit dem Führerbild lagen, und wendete sich den übrigen Beimgesetzten zu, die zwar nicht Reichssieger werden konnten, aber das Bemühen haben dürfen, das sie als die Besten des Gaues mit in den Endkampf gegangen sind. Sie erhoben sich einzeln von ihren Plätzen und nahmen Händedruck, Gelächter und Mann für Mann, Mädel für Mädel, ein persönliches anerkennendes Wort vom Gauleiter entgegen.

Ständig wechselte das Bild der Vorübergehenden. Man sah deutlich, wie aufgeschloßen unter Gau für diese große Kräfteanstrengung aller Lernenden und Schaffenden gewesen für vom Mann auf der Höhe des Lebens bis zum noch kindlichen Jungen waren alle Altersstufen vertreten, und bei-

4 neue Musterbetriebe im Gau

Halle. In der Sitzung der Reichsarbeitskammer in Berlin wurde folgenden vier Betrieben des Gaues Halle-Merseburg die Goldenen Nadeln der D.M.F. verliehen. Die drei H.F.-Musterbetriebe des Vorjahres konnten im Bezirk der Goldenen Nadeln bestmöglich werden.

Erhöht Dr. Dippe, Hofha-Friedrichshof über Weiskels. Betriebsführer: Dr. F. Dippe, Betriebsobmann: S. Williger.

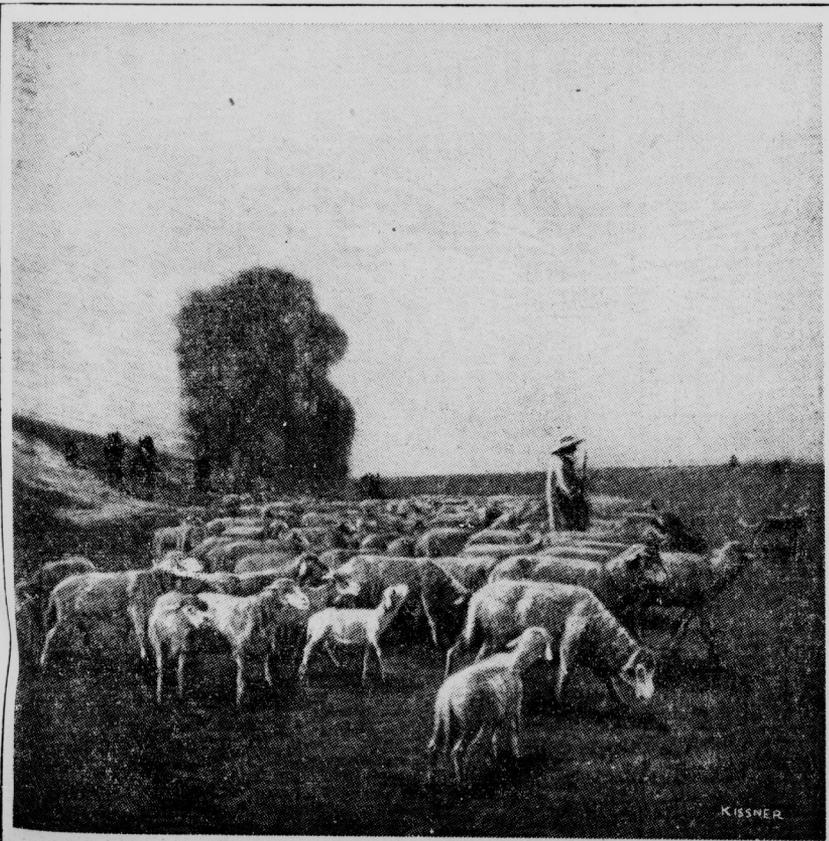
Leipziger Reichsmetallwerk Radwisch Bernhard Bergmann & Co., AG., Radwisch bei Leipzig. Betriebsführer: W. Marx, Betriebsobmann: E. Lang.

Wesfaer Braunkohlenwerke G. m. b. H., Welsa, Betriebsführer: Dr. F. von Detius, Betriebsobmann: D. Huprecht.

Ziegel-Flugzeugwerke AG., Halle, Betriebsführer: F. Walter, Betriebsobmann: S. Gehlert.

nahe bunt mutete das Nebeneinander der Uniformen aus fast allen Formationen an. Zunächst tauchte immer wieder die schmale hellbunte H.F.M.-Kluft der weiblichen Teilnehmer auf. Den Vorreitern nach waren am stärksten Chemiker und die Angehörigen der Gruppe Handel und Verkehr vertreten, unter den Frauen fiel eine in Schweißtracht auf. Einen tiefen Eindruck empfing man angesichts dreier Gauflieger, die ihre Urkunden und Plaketten in den Händen hielten, ohne sie aber anzublicken wie alle die anderen. Es waren drei Mädel, ein Stornomacher, eine Bierkellnerin und ein Stenotypist aus der Provinzialblindenschule (die Gesamtzahl der Vereinten war 58, davon 12 Reichssieger). In die große Mannhaftigkeit der Leistungsfähigen durften sich alle, aber auch alle Willigen einschließen lassen. Keiner hatte man eine Zurücksetzung spüren lassen.

Raubden der Gauleiter auch an die Teilnehmer des Wettbewerbs der Handwerksmeister Gaufliegerabzeichen und -urkunden verteilt hatte, beglückwünschte er zum Abschluß des Wettbewerbs und Sieger zu ihren Erfolgen und schloß noch einmal knapp den Sinn der eben abgeschlossenen Leistungsprobe heraus. Sie soll mitheßen, das Beste aus uns herauszuholen, damit wir die harten Aufgaben, die uns unser knapper Lebensraum stellt, mit Tapferkeit und Sicherheit lösen können. Damit endete die Feier, an der auch Gauobmann **P a n i S a u m a n n**, stellvertretender Gauleiter **Zeif**, Obergebietsführer **Reckewert**, Obergebietsführer **Reckewert** und andere Gäste teilgenommen hatten.



Was Overstolz so köstlich macht, das ist die Sonne auf Mazedonien.

Zwölf OVERSTOLZ 50pf.



Honig ist eigentlich flüssiges Aroma, das die Sonne den Blüten entlockt. Wie man an seinem Duft erkennen kann, ob er aus der Heide stammt, ob aus einer blumenreichen oder einer waldigen Landschaft, so verrät auch der Tabak durch seinen Gehalt an Aroma untrüglich seine Herkunft. Da die Sonne wohl nirgends mit solcher Kraft auf die Felder brennt wie auf die Südhänge der mazedonischen Berge, gedeiht hier ein Tabak, der in der ganzen Welt seinesgleichen sucht. Gerade ihm verdankt die OVERSTOLZ ihren eigenartigen Duft und ihren besonderen Wohlgeschmack.

Chrentag für unsere 240 Kreisfieger

Am Sonntag fand im Saal der Markburg die Sitzung der Kreisfieger des Reichsbienfahrgewerks im Stadtkreis Halle statt. Der Kreisobmann der R.A.N. Dr. Möbius eröffnete die Versammlung. Der deutsche Arbeiter ist, sagte er dabei, schon in vergangenen Zeiten stets in der ganzen Welt geschätzt worden. Eines allerdings hat sich seit der Machtergreifung geändert: Der deutsche Arbeiter wird nicht nur zur beruflichen Weiterbildung erzogen, sondern hat die politische Erkenntnis, warum diese Weiterbildung notwendig werden muß. Aufhebung und Verdrängung haben nichts daran zu ändern vermocht, daß der deutsche Mensch auf dem Wege vom Materialisten zum Idealisten ist. Tiefe Wandlung ist es vornehmlich, die die Stellung vor dem nächsten deutschen Arbeiter wieder aufrechterhält. Als Träger dieses Glaubens an den deutschen Arbeiter ist der Reichsbienfahrgewerk zu schaffen worden.

Wenn sich heute die Gewandenen ebenfalls an diesem Wettkampf beteiligen, so ist das ein Zeichen dafür, wie tief der Gedanke schon in uns verwurzelt ist.

Die Malefieren

des hallischen Gaststättengewerbes

Während das gesamte schaffende Deutschland am 1. Mai den Chrentag der Deutschen Arbeit feilsch beging, fand das Gaststättengewerbe in erhöhtem Maße im Dienst dieser volkswirtschaftlichen Feiertage. Daher wurde die Gemeindefeiertage des Tages der Deutschen Arbeit für das Gaststättengewerbe auf den 4. Mai verlegt. Um auch den Arbeitskameraden und Arbeitskameraden des Gaststättengewerbes einen ungehinderten Verlauf ihrer Feiertage zu ermöglichen, wird die hallische Bevölkerung gebeten, am Donnerstag, dem 4. Mai, ab 20.00 Uhr von einem Gaststättenbesuch abzurufen und auf den zu diesem Zeitpunkt erfolgenden Betriebsappell nicht zu kommen. In den Gaststättenwirtschaften und Beherbergungsbetrieben wird ein Mindestaufrechterhalten. Die Gemeindefeiertage des hallischen Gaststättengewerbes findet am 4. Mai 20.00 Uhr in den Räumen des Rathhofes, Burgstraße, statt.

Das Monatsprogramm 'Halle' im Mai 1933

Die Malefieren des Monatsprogramms 'Halle' steht unter dem Leitmotiv 'Halle und die bildende Kunst'. Dr. Ernst Reyer ist der Beitrag 'Gedanken zu einer hallischen Künstlergeschichte'. Der Aufsatz von Dr. Herbert Wolfgang Keller 'Die bildenden Künste im hallischen Kulturleben' soll dazu anregen, das hallische Kulturlieben weiterhin zu pflegen. Ueber die letzte Stellung des

Künstlers im Dritten Reich schreibt Kurt W. Arhols in 'Künstlerleben im Umbruch'. Der Aufsatz ist aufschlußreiches Bildmaterial beigegeben.

Wer wurde geschädigt?

Die bereits fünf Jahren als reisende Betrügerin bekannte Franziska Weislich geb. Speich, die am 9. Mai 1901 in Bodenbach geboren ist, hat auch im letzten Jahre unter verschiedenen falschen Namen fortgesetzt Betrügereien begangen. Sie ist in vielen deutschen Städten, dabei auch in Halle und Leipzig anstellungsuchend, werden herangezogen, hat ihnen Arbeit versprochen und sie in eine Konditorei, in den Wartesaal des Bahnhofs oder in ein sonstiges Lokal bestellt, wo sie plötzlich erschein, für ihren Bruder, der Apotheker sei, beim Spolant noch Salette mit Medikamenten einlösen zu müssen, möge aber ihr Geld nicht ganz ausreichen. Unter solchen und ähnlichen Schwindelbetrügen verstand sie es, den Mädchen Geldbeträge ansehnlich schnell abzumwindeln. Selbstverständlich verstand sie in der Regel sehr schnell, sobald sie das Geld erhalten hatte, Geldadrate werden gebeten, sich sobald als möglich bei der Kriminalpolizei im Polizeipräsidium, Trennhaufstraße 2, Zimmer 327-331 einzufinden.

Wer kennt die Täter?

Vor einigen Tagen ist auf dem Neubau des Finanzamtes in der Hofstraße von vorläufig noch unbekanntem Täter ein erhebliches Schaden verursacht worden. Elektrische Leitungen wurden abgerissen, Bretter zerbrochen, Zäunungen und Steine zertrümmert. Vermutlich kommen mehrere Schüler als Täter in Frage. Im sachlichen Angaben bittet die Kriminalpolizei im Zimmer 16-17 des Polizeipräsidiums.

Ein Fahrrad gestohlen

Ammerdorf. Am 28. April gegen 16 Uhr wurde vom Hofe der deutschen Fabrik Budau in Ammerdorf ein Herrenfahrrad Marke 'Schlader' gestohlen. Es handelt sich um ein schwarzgraues Rahmen, gelber Sattel am Vorderrad und leuchtendes Gelbe am Hinterrad, mit neuem Gummi, pedalen, schwarzen Schraubchen und waagerechter Lenkstange, die mit Aluminiumblech bekleidet worden ist. Im sachlichen Angaben bittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 317-321 des Polizeipräsidiums.

Ehrung für treue Dienste

Ammerdorf. Anlässlich des Betriebsappells auf dem Rittergut Rade, am 21. Mai am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes überreichte der Betriebsführer Gustav Kammerow im Auftrag der Kreisbauernschaft an die Gefolgschaftsmitglieder Bruno Stabitz und Reinhold Kammerow je eine Ehrenurkunde für ihre langjährigen treuen Dienste. Einem persönlichen Dank an die beiden Gefolgschaftsmitglieder gab er in feierlicher Ansprache Ausdruck und überreichte ihnen ein namenhaftes Andenken. Ein kameradschaftliches Zusammensein im 'Schützenhaus' in der Nähe in Ammerdorf vereinte die Gefolgschaftsmitglieder und den Betriebsführer.

Zeit häufigen Jahren ist der Chirurgie- und Orthopädiemeister Karl Korb ununterbrochen in der Werkstatt des Sandallens K. Sellwig, Werkstatt für chirurgische Instrumente und Bandagen, Halle, Forststraße 10, tätig.

Schöne Traufe. Rastfeldland Unterpöhl Zeleute Trotha. 2.7 Meter. Das ist genau 21 Zentimeter. Schifffahrt: Schipper gefahren, ein belobenes Fahrzeug 2240.

Bis morgen früh, auch wenn nur noch ein Gott Appetit hat. 'Mit mir augenblicklich auch der Liebste Ort', brummt Jürgen.

Ein Uhr nachts ist es fest. Durch alle Kaffees, die noch aufgehoben, ist er gebummelt. Meingeheuer — eine Tasse Kaffee — oder ein Vitor — meier. Seit zwei Stunden ist er so herumgelungen. Seit der Stunde, da die Dorette abgegangen und Wendland sich zur Ruhe begeben haben, war er recht vergnügter Abend mit den beiden. Jürgen fahren sie wieder ab — und er mit. Mit dem Fingerglas.

Jamohl — ein ehrenvoller Auftrag, den er da erhalten hat. Kein Mensch hätte da nein sagen können. Nichts desto trotz ein halbes bis dreiviertel Jahr hat er noch im Auslandsaufenthalt dauern — nachher wird man weitergehen.

Ja! — und dann endlich erst konnte man losziehen, um das Mädchen Jamni zu finden. Ja, auch einer bei sich einem Tag überhaupt kein Wort gehabt haben — ja! — ja! — Perdammt, daß er sie nicht mehr hätte fragen können, wo sie hier logiert. Bed.

Er läßt sich von einem Boy den flüchtigen Augenmoment abnehmen, wandert zur Bar hinüber und nimmt an einem der kleinen Tische Platz. Ein heißer Erg kann nichts schaden.

Ein paar Worte nur sitzen heute um diese Stunde noch in dem kleinen, behaglichen Raum.

'Zum Wohl, Jamni', denkt Jürgen und trinkt.

Und lächelt dabei.

Er bestellt noch ein weiteres Glas.

Es ist alles nur ein Zufall. Der verurteilte, festungsbefreite Frau von neuem und viele reichlich ungenutzte Wiederbegegnung mit seinem Traummädchen?

Er wagt mit der Hand durch die Luft. Ja, was — natürlich wird er dieses Mädchen nicht vermissen — wird sie wiedersehen. Wenn nur gekommen wären — das Fingerglas hätte bekommen — wären — das Fingerglas immerhin — er hat noch zwei Tage Aufenthalt in Berlin, bevor er, der Befreiung gemäß, seinen Auslandsaufenthalt bezieht.

Es gibt ja Möglichkeiten — Möglichkeiten. Meiner Sichelstorken in Berlin. Ja also.

Und dennoch — er wird morgen in aller Frühe aufstehen. Das Mädchen Jamni wird und muß sich finden lassen.

'Na fieser!' sagt er laut und bestift das dritte Glas.

Rein, es ist gar nicht sicher.

Es ist auch am nächsten Vormittag noch schlechtes, regemaltes Wetter. Niemand wagt sich an den Strand, die Sonne schlief alle eine Stunde länger als sonst, sitzen dann am Frühstückstisch fest.

Jürgen Dierl sucht an diesem Vormittag umlohn nach seinem Traummädchen.

Das Fingerglas startet um zwölf Uhr, und eine Stunde vorher ist Jamni Vrinmann zum Bahnhof gefahren. Ferien vorbei.

Jürgen Dierl sitzt hinter Dr. Mohwinkel und Direktor Wendland in der Fingerglasfabrik. Der Apparat gleitet über die Wellenfedernde — unten schwimmt alles gran in grau von Wolken, und über ihnen spiont sich ein leuchtender blauer Himmel mit einer strahlenden Sonne. Es ist etwas Unwirkliches — denkt auch Jürgen Dierl und nicht etwas bitter und mühselig, 'was ist schon unwirklich?'

(Fortsetzung folgt.)



Der Brief aus China

Eine zarte Liebesmelodie von PAUL HAIN.

(5. Fortsetzung.)

Sie kann sich nicht wehren, sie mag es auch nicht. Es ist wie eine süße herrliche Weiblichkeit, die über sie fällt. Wie er! — selbst — achemissigoll — vielleicht schmeckt sie noch im Wasser? Vielleicht ist dies der letzte Wunschtraum ihrer Seele?

Dieser — Kuh —?

Sie flüßt, wie sie die Arme hebt, wie sie die Hände um einen Hals schlingt — wie ihre Lippen diesen Kuh entgegennehmen in einer gelassenen Eingabe und ihn erwidern — es ist eine Minute traumhafter Verlorenheit.

Und zwei Menschen sehen sich an. Arme finen herab.

'Bereichen Sie —' sagt eine rauhe Männerstimme.

Jürgen wendet sich herum. Das war nicht fair, denkt er bissig. Jürgen, das war nicht anständig. Das Mädchen ist ja noch verheiratet — es weiß nicht, was es tut!

Er nendet den Kopf.

'Ach bin ein Pirat — entschuldigen Sie. Es kam so über mich. Aber ich kenne Sie — schon — ich —' und schnippt mit den Fingern.

'Wir werden uns wiedersehen. Sie sind doch sicher auch auf Irland hier? Ja — sicher.'

Und wieder sieht er mit weinigen Schritten vor ihr, die sich in den Abendmantel zusammenkauert.

'Ach werde Sie natürlich wiedersehen — ja. Sie Wirklichkeit geworden Traum. Wir kennen uns doch schon. Wir müssen noch umeinander. Ach — liebe Sie. Ja. Daagen ist gar nichts mehr zu machen.'

Ein schwarzes Lächeln steht um seinen Mund.

Jamni Vrinmann sieht in dieses Lächeln, in dieses ganze, kraftvolle Gesicht hinein. Noch brennt der Kuh auf ihren Lippen.

'Ach — flüßt sie, über — wer sind Sie denn? Woher müssen Sie meinen Namen?'

Ein Lächeln wird fächer.

'Jamni —' sagt er fast laut.

Sie nickt.

Seine Hände legen sich leicht auf ihre Schultern. Er spürt die zarte, weiche jugendliche Rundung, und ein kurzer Schauer zimmt ihm durch das Blut.

'Du', murmelt er. 'Jamni also heißt du. Ja, ich liebe Jürgen.'

Sie lächelt langsam.

Sie hört kaum noch, was er weiter spricht — es ist ein Wirrwarr von Gedanken und Gefühlen in ihr, sie spürt nur immer noch seine Umarmung, sie spürt ihr Herz klopfen in eine nie erlebte Spannung und Erregtheit.

Langsamer laßt der Motor des Autters. Jürgen fährt zusammen. Gleich muß die 'Maddor Maria' schmacken. Wie rasch die Zeit, diese letzte Viertelstunde, vergangen ist.

Jetzt steht der Motor gänzlich aus — Jürgen hört Klaxen in seinen schweren Stiefeln an der Stützleiter vor der Treppe nach oben klingen.

'Ja — ja —' flüstert Jamni Vrinmann und erhebt sich aus dem Korbsessel.

Eine Interfette fällt raschell. Stimmen werden laut, Wind pfeift durch die Anten und Klagen. Dierl öffnet die Tür der kleinen Kajüte. John Müllh steht da.

'Gleich wird's Regen geben', flüsst er. 'Graum wie ein Sad ist der Himmel —'

Am Ufer drängen die Fischweiber. Auch Sommergäste, ewig neugierig, kammeln sich — es sind drei, vier Ritter zusammen eingelaufen und andere sind noch in Sicht.

Jürgen sieht mit dem Mädchen am Ufer. Es ist dunkler geworden, wennschon es noch nicht Abend ist. Aber der grau überzogene Himmel hat die letzten Sonnenstrahlen verdrängt.

'Ach — da ist ja Herr Dierl —', flüstert eine Stimme, die Jürgen nicht unbekannt vorkommt.

Er hält Jamni's Hand. Aber er weiß nicht, was er brechen soll.

'Ach — ich danke Ihnen sehr', flammelt sie. 'Ich will nun gleich nach Hause — es braucht niemand in der Pension zu erfahren —'

'Nein, natürlich nicht', sagt Jürgen. Sie flüßt unter dem Abendmantel.

'Auf See', flüstert Dierl, mir hören, daß Sie nach See gehen, aber wahrscheinlich hier nach der kleinen Mole zurückkommen werden.'

Zwischen den vielen Menschen, die da herumtrotzen, haben sich zwei Herren weiter herabgedrängt. Jürgen erkennt mit einem Schlags die beiden Begleiter. Donnerwetter — das ist ja der Doktor Mohwinkel und Direktor Wendland.

Die beiden haben wohl gar nicht in dem Gedränge bemerkt, daß Jürgen noch eben mit einer jungen Dame im Abendmantel gesprochen hat. Sicher drängen sich derb durch die Menge. In der Nähe hört aus einem Kaffee am Strand Nachmittagsmusik.

Alle Wetter — Chef — Herr Direktor. Jürgen bleibt nichts anderes übrig, als die Herren zu begrüßen, die hier offenbar auf ihn gearbeitet haben. Ein überausdankbar der Besuch.

'Ach, ach schnell — ich hab's ja nicht weiß', sagt Jamni Vrinmann, 'schönen Sie sich nicht weiter — und vielen, vielen Dank.'

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt



Schwere Gewitter am Sonntagabend

Ein Unwetter kam über junge Saat

Im Saale- und Anhalt wurden Acker und Straßen verwüstet

Während in allen Städten und Dörfern des Reiches der 1. Mai fröhlich gefeiert wurde, erlebte die Orte in den Mitteldeutschlands eine Katastrophe, die bei den Bauern zum Teil die Arbeit eines ganzen Jahres zerstört hat. Die Gewitter und Hagelstöße, die am Sonntagabend über Mitteldeutschland niedergingen, haben die junge Saat vernichtet und die Ueberflutungen durch die plötzlich angeschwollenen Flüsse und Bäche den Verkehr stundenweise unterbrochen. Die Aufräumarbeiten in Straßen, Aekern und Gehöften sind auch heute noch nicht abgeschlossen.

Die am Sonntagabend auch über Halle niedergeschlagenen Gewitter richteten durch heftige Wolkenbrüche in der Gegend zwischen dem Petersberg und dem Saaletal große Verwüstungen an. Kilometerweit wurden die Felder flutend überflutet, die Straßen, Dörfer und Gehöfte unter Wasser gesetzt und Schäden an den Bauwerken angerichtet.



Die Technische Nothilfe aus Halle wurde in dem Katastrophengebiet eingesetzt; alle verfügbaren Hilfskräfte wurden der Feuerhubschraube in den einzelnen Ortsteilen zur Aufräumarbeiten unterstellt. Die Dörfer, durch die unter Sonderberücksichtigung eine Fahrt unternahm, boten noch am Montag einen traurigen Anblick.

Schon hinter Wörl finden wir noch erhebliche Schäden, und auf den Aekern stehen kümmerliche Sämlinge. Je näher wir nach A. n. e. r. n. kommen, desto schlimmer machen sich die Auswirkungen des Unwetters bemerkbar. Schmutzlagerungen und Ueberreste der vorgetragenen Ueberflutungen bedecken die Weidestrassen, und auf den Aekern stehen kümmerliche Sämlinge. Je näher wir nach A. n. e. r. n. kommen, desto schlimmer machen sich die Auswirkungen des Unwetters bemerkbar. Schmutzlagerungen und Ueberreste der vorgetragenen Ueberflutungen bedecken die Weidestrassen, und auf den Aekern stehen kümmerliche Sämlinge.

Als am Sonntag der Himmel keine Schlingen öffnete, da fröhnten die ganzen Schichten von den Böden bei G. e. r. b. e. d. i. t. und B. e. l. t. e. s. t. i. z. i. n. den Sal von Piesdorf bei Belleben zusammen und überfluteten in wenigen Minuten die tief liegenden Häuser und Gehöfte. Die Straßen verwandelten sich in reisende Bäche, auf denen das Wasser zehn bis zwanzig Zentimeter hoch zu Tal geflossen kam. Von den Aekern wälzte sich ein Schwall von Bienen, Ströhen, Dörfer und Höfe mit einer dicken Schicht über. — So schnell wie das Wasser bei Belleben zusammenfloss, fand es natürlich seinen Abzug; schon in kurzer Zeit hatten sich die Fluten meterhoch angesetzt und brachen in die Keller, Wohnungen und Ställe ein. Scherene, Säbner und anderes Kleinvieh mußten in die oberen Stockwerke gerettet werden. Der Verkehr im Dorfe war lahmgelegt. Bei einem Weidewald kamen etwa 100 Kühen mit ihren Kalben in den Fluten um. Nachdem das Wasser mehrere Zämme umgeworfen

hatte, wurde auch der Bahndamm überflutet, so daß auf der Strecke A. s. e. r. s. e. b. e. n. — H. a. l. l. e der Zugverkehr vorübergehend eingestellt werden mußte. Ein fliegendes Gleisbauunternehmen räumte am Montag die Strecke wieder auf.

Noch in den Abendstunden des Sonntags wurde in Belleben die Feuerwehr, die 57. und viele freiwillige Helfer aufgeboden, die in unermüdlicher Arbeit wenigstens die größten Schlammlagen von den Straßen räumten und einen Teil der Keller leerpumpten. Unter diesen Umständen mußte natürlich von einer Mäseier abgesehen werden. Bereits im Jahre 1925 kam es in Belleben schon einmal zu ähnlichen Ueberflutungen. — In Piesdorf wüthete das Unwetter nicht weniger. Hier wurden mehrere tausend Futterrüben durch das Hochwasser fortgeschwemmt und in dem langen Tal bis Belleben hin auf den Weiden abgelagert.

Der zweite Unwetterherd lag jenseits der Saale bei P. e. s. e. i. t. i. n. Am salmtenen sah es hier wohl in G. o. n. i. t. a. g. a. u. s. Die rings um den kleinen Ort liegenden Felder schienen sich Sonntag abend in Bewegung zu setzen und eine dicke Schlammbürste stürzte sich über die Acker, Gärten, Straßen und über die Großhäger Bahnhöfe. Die Bauern suchten die Hilfsarbeiten an der tiefsten Stelle gemächlich einen Abzug zu schaffen im wilden Strudel in das Guts Haus „Zur Mühle“ ein, wo in kürzester Zeit die Holzstämme, Vorratsstapel und Stallgebäude unter Wasser sanken. Da die Fluten von dem Grundstück keinen Abzug mehr fanden, fand das Wasser auf dem Hofe lange Zeit noch meterhoch, während die Keller bis zur Decke überflutet waren.

Gleichzeitig brach die Flut in die B. - C. - Anlagen und den Brunnen ein, der für die nächste Zeit unbrauchbar wurde. Als am Montagmorgen der motorisierte Bereitschaftswagen der Technischen Nothilfe aus Halle eintraf, sah sich der Mannschaften kein erfreuliches Bild. Der Schwall bedeckte handhoch die Straße und hatte sich als zähe Schicht über den Fußboden in den Gärten des Wirtschaftes gelegt. Unter dem Kommando von Hauptmann P. o. z. gingen die 40 Männer dieses Hilfsbataillons an der Aufräumarbeiten, die bis in den späten Abend dauerten. Mit einer großen Motorpumpe wurden die Keller und später auch der Brunnen leer gepumpt, während die übrigen Mannschaften die Schuttberge abräumten.

Nicht viel anders sah es in P. e. s. e. i. t. i. n. aus. Als man nach dem Unwetter die Rettungsmannschaften aufzumerken wollte, war noch dazu die Stromlieferung zur Alarmierung unterbrochen worden, so daß man wieder zum alt bewährten Feuerholz greifen mußte. Mit sämtlichen Motor- und Handpumpen arbeiteten die Männer der Feuerhubschraube, verstärkt durch zahlreiche freiwillige Helfer fast die ganze Nacht hindurch, um die erlöschten Keller in der langen Straßen und im W. o. l. f. - G. i. t. t. e. r. - R. i. n. g. wieder leer zu pumpen. Hier fanden die reisenden Fluten nicht schnell genug ihren Abzug und brachen mit ungeheurer Wucht durch einen mehr als meterhohen feineren Sanddamm, D. i. t. t. i. p. l. a. n. t. a. g. e. n. und Saalefelder verfluteten in dem Hochwasser und sind jetzt mit einer zähen Schlamme überzogen. Von der jungen Saat ist nichts mehr zu sehen und der Bauer wird wohl um seine diesjährige Ernte gekommen sein.

Wenn auch nicht so schlimm, so doch immer noch fürchterlich genug sind auch die Auswirkungen dieses verheerenden Unwetters in den benachbarten Dörfern bis zum Petersberg hin. Zum Glück wurde wenigstens die D. i. t. t. i. p. l. a. n. t. a. g. e. n. durch die Wolkenbrüche nicht rechtlos zerstört.

zwischen einem Leichtkraftwagen und einem Radfahrer. Der Radfahrer wurde leicht verletzt und von Straßenspassanten einem Arzt zugeführt.

Am 30. April gegen 14.10 Uhr wurde vor dem Grundstück Werbeburger Str. 108 eine Frau von einem Kraftfahrer angefahren und zu Boden geworfen. Die Frau erlitt eine Gehirnerschütterung und wurde mit dem Krankenwagen dem Bergmannstrost zugeführt. — Gegen 14.40 Uhr riefen an der Ecke Kleine Brauhausstraße ein Lieferwagen und ein Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Der Kraftwagenfahrer erlitt einen Unterschenkelbruch links und wurde im Unfallkrankenhaus aufgenommen. Der Lieferwagen trug Hautverletzungen im Gesicht davon. — Am 21. Uhr fuhr vor dem Grundstück Neißestraße 82 ein Personwagen gegen einen dort parkenden Kraftwagen und irrezte beim Weiterfahren ein in gleicher Richtung fahrenden Straßenbahn der Linie 3. Person wurden nicht verletzt. Alle drei Fahrzeuge wurden leicht beschädigt.

Am 1. Mai gegen 2.35 Uhr riefen 88 Walter-Steinbad-Thomastischstraße zwei Personwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, Verletten sind nicht. — Gegen 11.10 Uhr riefen vor S. a. l. t. i. c. h. e. Str. 67 in A. m. e. n. d. o. r. f. ein Personwagen und ein Kraftwagen zusammen. Der Kraftwagenfahrer erlitt einen Muskelriß am linken Oberarm und wurde einer Klinik zugeführt. Auch der Befahrer wurde verletzt.



Bemerkten Sie schon, wie gut Ihnen Ihre neue Cigarette bekommt?

TÜRKISCH 8

Meistermischung



Elf Unfälle — elf Verletzte

Am 29. April gegen 9.45 Uhr schlug der Anhänger eines Personwagens in der Werbeburger Straße beim Ueberholen gegen eine Straßenbahn. Der Anhänger wurde beschädigt, Personen sind nicht verletzt. — Gegen 10.50 Uhr riefen im W. o. l. f. - G. i. t. t. e. r. - R. i. n. g. vor Nr. 910 ein Personwagen und ein Kraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt, der Kraftwagenfahrer leicht verletzt. — Um 15 Uhr riefen in der St. u. d. e. n. b. u. r. g. Str. vor dem Grundstück Nr. 67 ein Motorradfahrer und ein Lieferwagen zusammen. Hierbei wurde der Motorradfahrer erheblich verletzt und mit dem Unfallkrankenwagen der Klinik zugeführt. Das Motorrad wurde stark beschädigt. — Gegen 18 Uhr wurde eine Salamt-Clearingstraße eine Fußgängerin an einem Radfahrer angefahren. Sie klagte über Schmerzen im rechten Fuß und wurde mit dem Krankenwagen der Sanitätskolonne einer Klinik zugeführt. — Gegen 18.20 Uhr stürzte vor dem Grundstück Neißestraße 88 infolge des nassen Pfahlers ein Kraftwagenfahrer. Er zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu und wurde in bewußtlosem Zustande mit dem Krankenwagen der Klinik zugeführt. Ein auf dem Pfahler mitfahrender Bauarbeiter wurde leicht verletzt. Das Kraftwagen wurde Unfallkrankenhaus übergeben. — Um 5.30 Uhr erfolgte vor dem Grundstück Werbeburger Straße 154 ein Zusammenstoß

Die Maifeiern in der Gaustadt

Die Stunde naht sich, in der der Staatsakt des 1. Mai beginnen soll. Das Wetter scheint sich nicht so recht auf den Feiertag einstellen zu wollen. Vielleicht müssen wir die äußere Wärme durch die innere des Herzens erleben? Wir schlendern durch die Straßen. Die Jugend kommt von der Kundgebung zurück. Jeden Freitag auf Kurstaufen über die Straßen, über die Straßen, die so schmal prangen. Raben an allen Häusern, an vielen Fenstern, Wimpel auch hier und da. Am Niederplatz hängen wir über einige Wippen, die hoch auf dem Masten. Das ist eines Sonntag die Gassen hieren. Der Mai beginnt. Die Natur hat ihre Steberbüchse längst geladet und jetzt sich in den buntesten Farben. Wo in unserer Stadt nur ein Aelchen Erde frei ist, da grünt es und blüht es schon. Dort, wo ein alter Baum seine Äste an graue Wännen lehnt, da jetzt jetzt ein Blütenbedeckter Wegweiser hinein in den Frühling.

Die Straßen füllen sich mit Menschen. Alles drängt und eilt zu den Sammelplätzen, um sich von dort zur großen Kundgebung zu bewegen. Wir sehen frohe Gesichter. Wenn hätte der deutsche Mensch auch mehr Beschäftigung und inneren Anlaß gehabt, so recht von Herzen glücklich zu sein als in diesem 1. Mai, den wir in einer großen Feiertage? Ein solches Gefühl überkommt uns. Es macht uns frei zu fröhlicher Gemeinamkeit.

In dieser Stimmung verläßt selbst die Parteien schneller. Zwar tritt hier einer und meint, wir werden noch mitten im April, und der Wintermantel flücht uns allen jetzt bevor. Aber er macht kein bitteres Gesicht dabei, denn unangefochten lebt auch in ihm die Freude, die uns alle bewegt heute in diesem Feiertag, Tag der Gemeinamkeit!

Allmählich beginnt der Almarich. Da ziehen sie vorüber, der Betriebsführer neben dem Arbeiter, der Ingenieur neben dem Lehrling. Die Straßen werden leer. Die und da eilt noch ein Nachzügler nach. Dann verfliegt ein großes Schmeicheln über den Straßen. Nur die Fahnen hängen da und die grünen Weiser. Aus einem offenen Fenster klingt Marschmusik. 11.55 Uhr. Das deutsche Volk steht unter dem Waldbaum. Gleich werden wir die harste Stimme jenes Mannes hören, der diesem Tage seinen Sinn wiederbrachte: Kassen, Arbeit, Ehre, — trotz und gerade wegen aller Stürme, die um uns sind, aller Neugier, die über uns hinwegfliegt.

*

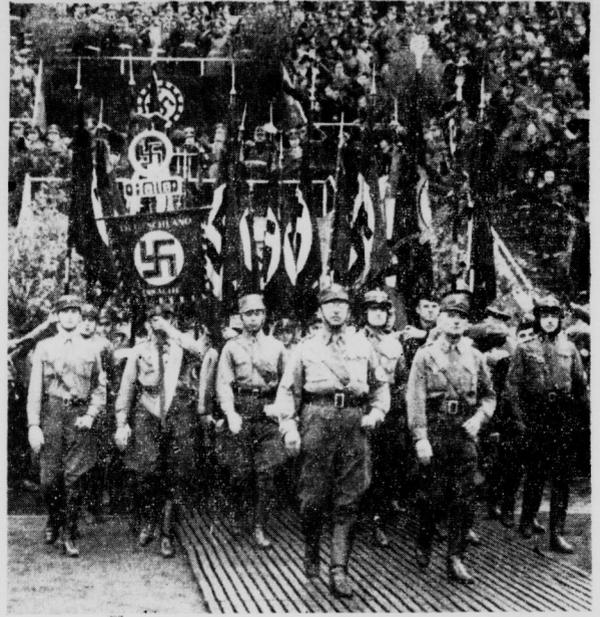
Der Mittag dieses 1. Mai, an dem die Sonne sich hinter Wolkenfächer verhielt, sah die schaffende Bevölkerung halbes in der Stadt. Selbst stammlos, zehn-tausende aus aller Vertrieben füllten, des leichten Regens nicht achtend, das Mund des Stadions, und überall auf den Rängen leuchtete das tiefe Rot der Hakenkreuzfahnen aus dem dunklen Menschenblut. Auf dem regenartigen, wehrlosen Regen fanden aufmarschierend und wohnungsgerichtet die Ehrenformationen, und als dann der Einmarsch der Standarten und Fahnen begann, da erhielt das oben malerische Bild durch die Zeichen der Bewegung noch eine Vedutkraft, die ihm unter dem verhangenen Himmel eine eigenartige und besondere Schönheit verlieh.

Wäntlich hatte die Kundgebung der Schaffenden der Gaustadt Halle begonnen, pünktlich waren — betriebsweise hinter ihren Fahnen — die Arbeiter der Stren und Bank einmarschiert. Ein Bild fotografischer Straffheit boten die einmarschierenden Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht, der SA und H, des NSKK und NSKK, des NS-Wehrkriegerbundes, des Arbeits-

dienstes, der Werkscharen und der Jugend Adolf Hitlers. Wieder und wieder wurde der Befehl auf, als die Formationen der Wehrmacht in schneidigem Paradeschritt vor der Ehrentribüne vorbeimarschierten und Aufstellung nahmen und besonderer Beifall dankte der Ehrenhundertacht der hallischen Schützpolizei, die in ihrer Paradeformation ein Bild vorbildlicher Haltung bot. Fahnen und Pokalschalen vollendeten den Aufmarsch der Formationen mit der Waffe.

Von der der Ehrentribüne gegenüberliegenden Seite der Stammbahn, die ein gewaltiger Hohenbader beherbergte, ertönten Fanfaren. Die Standarten und Fahnen marschierten ein, unter ihnen die beiden goldenen Fahnen von Heinrich Franz Zöhne, die dem Betrieb im Vorjahre zuerkannt wurde, und die des neuen hallischen Winterbetriebes, der Siebel-Motorenwerke. Wieder Fanfaren. Der Gauleiter, begleitet von Generalmajor Rühmann, dem hallischen Standortführer, und gefolgt von den führenden Persönlichkeiten der Partei, des Staates und der Wehrmacht, der Verbände und der Behörden, unter ihnen Gauleiter Stellvertreter Leise, Gauobmann der Deutschen Arbeitsfront, Sachmann, Generalarbeitsführer Eimann, Eberding, Gauleiter Professor Dr. Dr. Weidmann, SA-Brigadeführer Man, H-Vertretungsamtsführer Luther, Obergebietsführer Redemuth und Professor Dr. Weigelt, betrat die Kampftribüne. Unter den Klängen des Präsenziermarsches schritt der Gauleiter, den Kreisleiter Dohmagen an der Spitze, begrüßt hatte, zusammen mit Generalmajor Rühmann die Front der Ehrenformationen ab. Dann kamen, nach dem Vorbruch eines Werkscharenmarches, unter der Leitung von Chorleiter Paul Donath 300 hallische Sänger zwei Chöre, unter ihnen eine Gruppe, die in würdiger Weise den Wert der Arbeit verkündete.

Kreisleiter Dohmagen trat nun an das Mikrophon, begrüßte herzlich den Gauleiter bei der Veranstaltung des Stadtfreies Halle und ging in seinen Worten dann auf die Leistungen ein, die der Führer für Volk und Reich seit der ersten Maifeier des Jahres 1933 vollbracht. Er wies, wie er dabei auf die Front der Schaffenden der hallischen Betriebe hin, die in großer Zahl



Der Einmarsch der Standarten.

(Bilder: Ziegler.)

zum Leistungswettbewerb angetreten seien und wieder angetreten würden und nannte die Namen der Reichsführer, auf die Stadt und Gau Reichs und Reichsleiter. Als er schloß, tat er das mit einem Appell, treu wie bisher zum Führer zu stehen und im nationalsozialistischen Geist für Deutschlands Größe zu kämpfen und zu arbeiten.

Dann weitete sich, indem die Lautsprecher zu tönen begannen, das Bild: die Front der Kampftribüne in Halle wurde zu einem Motifbild in dem großen Bild von Deutschland, über das die Stimme des Führers mahndend, aufrüttelnd und begeisternd schwand. Und als die Nationalhymnen über das weite Mund der Kampftribüne tönten, war eine Stunde zu Ende, die auch an diesem reinglänzenden Tag eine Stunde der Freude und der Feiertage gewesen war.

Neben den Führern der Jugend sah man Kreisleiter Dohmagen, Generalmajor Rühmann, als Vertreter der Wehrmacht und SA-Brigadeführer Man. Mit einer kurzen Ansprache eröffnete Oberbannführer Engels die Kundgebung. Er rief die Jungen und Wädel auf, weiterhin pflichteifrig ihre kleinen und großen Aufgaben zu erfüllen und dem Führer treue Gefolgschaft zu leisten. Jeder diene ihm und seinem Werk, das in diesem Jahr so herrliche Früchte gezeigt habe, in seinem kleinen Kreis.

Die Rede, die der Führer von Berlin aus an die Jugend des gesamten Großdeutschen Reiches richtete, wurde auch auf den Kundgebung übertragen, wo die Wädel und Jungen in frommenden Augen bisahinhörten und ruhig auskulten. Mit dem Lied der Jugend „Vorwärts, vorwärts...“ war die Kundgebung zum 1. Mai beendet, und unter schmetternden Fanfaren, die diesmal vom Turm der Moritzburg herabstiegen, rückte die Wehrmacht in geschlossenem Zug ab, während SA, H und Jungvolk sich in größere und kleinere Gruppen auflösten.

Der Hallmarkt wurde zur Frühlingswiese

Jedes Jahr verwandelt sich am Vortag des 1. Mai der Hallmarkt für ein, zwei Stunden in eine Frühlingswiese. Mädchen tanzen singend von allen Straßen her auf ihn zu, Blüten- und Weigenlänze ziehen leicht wie Vogeltiere durch die Luft, und die Bänder am Waldbaum wehen, als wollten sie wegfiegen. So war es auch diesmal wieder. Die Schulen der Stadt hatten tausend Kinder zu Tanz und Spiel um den Waldbaum entsandt, der seinen reichschmückten Wipfel hoch in den — an diesem Wochenende so seltenen — blauen Frühlingshimmel reckte. Dieser Nachmittags-Sonnenblick reichte wie abgesehen gerade bis die Feier zu Ende war und alle, Frühlingskinder und Erwachsene, zu Hause im Trocknen waren; dann rollte das Gewitter heran.

Das Programm war wie in jedem Jahre heiter und ganz auf die Kinder abgestellt. zuerst trawelten in ihren buntesten Kleidern die Kindergruppen der NS-Jugend heran und drehten sich im Reigen zum Spiel der Glocken auf dem Uniformmarsch. Dann lösten aus der gleichen Richtung die Stimmen des Schiller-Chores, und kaum waren die Weigen verflümmen, da liefen schwebend Schmetterlinge auf dem Platz, sah man gar die Tanztruppe und ließen ihre Rindräder

wehen. Diese Nummer verlief fehlerlos, obwohl das schlechte Wetter der Tage vorher nur sehr lüdenhafte Proben zugelassen hatte. Zum Schluß wurde der Hallmarkt halb freigegeben, und das bekannte Material von Lehrer Fuchs „Der Maier ist kommen“ mit seinen reizvollen Änderungen spielte sich auf, über und neben dem Uniformmarsch ab.

*

Hell klangen die Fanfaren von der Sternmarke gegenüber der Moritzburg über den Paradeplatz, wo sich Hitler-Jugend und SA zur Jugendkundgebung am 1. Mai versammelt hatten. Vor der Moritzburg waren die Fahnen der Hitler-Jugend, die Wimpel des SA und des Jungvolks, die bunten Blumenbündel an den Schäften getragen, aufmarschiert. Marine-Hilfstruppen in ihren dunklen zweifarbigen Uniformen säumten in langer Reihe die Front der Jungen und Wädel, die dicht an dicht den breiten Platz besetzten. Auf der rotbesetzten Tribüne, die vor der Einfahrt zur Moritzburg errichtet war, meldete Oberbannführer Engels an Obergebietsführer Weigelt, daß der Standort Halle zur Kundgebung angetreten sei.

SA-Wehrabzeichen aus neue erwerben

Aufruf Luthes an den Wiederholungsübungen

Der Stabschef der SA, Viktor Luthes, hat zu den Wiederholungsübungen 1939 zum SA-Wehrabzeichen, die im ersten Teilabschnitt vom 1. Mai bis 15. Juni die Prüfungen der 1/2 Millionen SA-Wehrabzeichen im Kleinfeldbereich, im Sandarantanzschulwurf und im 1500-Meter-Geländelauf bringen, einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt:

„Das SA-Sportabzeichen, für jeden seiner Träger ein Dokument seiner weltanschaulich-charakterlichen Haltung, ist zum SA-Wehrabzeichen erhoben worden, das heute bereits über 1/2 Millionen kämpferische Deutsche tragen. Jeder mehrjährige deutsche Mann, der seine mehrjährige Haltung in der Ableistung seines Dienstes in den SA-Wehrmannschaften in Zukunft sichtbar zum Ausdruck bringen wird, muß beehrt sein, dieses vom Führer verliehene Ehrenzeichen zu erwerben und sich zu erhalten.“



Bild links: Auftakt zur Kundgebung in der Horst-Wessel-Kampfbahn: Gauleiter Eggeling und Generalmajor Rühmann treffen ein. — Bild rechts: Buntes Leben und Treiben herrschte am Nachmittag des 30. April auf dem Hallmarkt bei der Feier der Jugend.



Die Schneckenuhr

Von Annie Francé-Harrar

Die Tagung der Reichskulturkammer am 1. Mai

Als Albert Benn zu seinem geliebten
Vad hinunterfuhr, fand er seine Frau nicht.
Er hatten verabredet, sie würden sich hier
treffen, denn er war nur zur Post in den
kleinen Ort hineingeradelt, um Briefe auf-
zugeben. Und nun wollten sie haben, in der
herzlich klaren, blauen Stunde, wo das
Wasser sich häute und in einem natürlichen
Beden stillstand, solange schwimmen und
dann sich abfühlen, bis sie es vor Hunger
nach Kaffee und Butterbrot nicht mehr aus-
hielten. Mila war so reizend, sie hatte die
zierlichsten, feinsten Näse und in dem gold-
braunen Gesicht glänzten ihre schimmernden
Wimpern wie sehr edles Porzellan. Alle
Männer sahen ihr nach, irgend etwas un-
ausgesprochen Besonderen ging von ihr
aus. Natürlich war Albert eifersüchtig. Aber
wäre an seiner Stelle nicht eifersüchtig ge-
wesen? Grund? Grund bestand keiner, aber
der Teufel trauere einer so lebenslustigen
jungen Frau, die die Erfüllung der Liebe
noch viel schöner gemacht hat, und die man
so oft allein lassen muß, weil das der Beruf
von einem jungen und tüchtigen Berufs-
mann fordert.

Also wo redete Mila?
Albert lebte sein Leben an einem Baum.
Hier war ihr Beetenplatz, den sie schon so
lange aufsuchte. Den niemand mochte, ver-
lornen hinter hohen Maulbaumblühen und
gelben Herbstblüten, nicht ohne ungeduldig da
und dort mit Ventose und Zweigen hängen zu
bleiben.

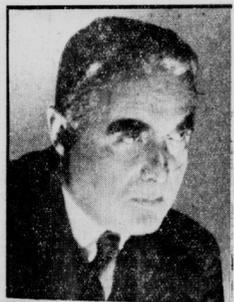
Vielleicht war sie schon zum Bach hinunter
gegangen, weil es ihr zu lange geblieben
hätte. Er schob sein Rad das soziale Bege-
hen abwärts, nicht ohne ungeduldig da und
dort mit Ventose und Zweigen hängen zu
bleiben.

Er fand und suchte mit den Augen den
offenen, besonnenen Waldrand ab. Da zün-
gelte doch etwas wie eine blaue Flamme,
einige geschmeidigen Ästchen, das ist doch
Mila! Aber wer ist der Mann, der sie im
Arm hält? Er kann kein Gesicht unter-
scheiden, es ist zu weit, sie neben den Weg
entlang! Jetzt bleiben sie stehen. Das sind
Milas rotrote Veden! Jetzt trüben sie sich!
Haken sich, befehlen, hinterfragen, beinun-
gslos vor Leidenschaft. Mila, seine Mila, die
noch nicht ein Jahr seine Frau ist, küßt
einen anderen Mann!

Der Rechtsanwalt hat das Gefühl, er er-
fahre von innen heraus. Von keinem mit-
schuldigenden Herzen fließt es durch seinen
ganzen Körper, glühend und eilig zugleich.
Er beißt sich die Lippen blutig, er krampft
die Finger ins Sattelgelenk, um nicht
hinunterzufallen und wie ein wildes Tier
über die beiden herzufallen.

Wo sind sie?
Sie sind verschwunden.
Er muß ihnen nach! Was erfahren, wer
der Mann ist, mit dem Mila ihn betrügt, den
sie sich hierher befohlen, weil sie mußte, daß

Die Nationalpreisträger 1939



Oben: Der Filmregisseur Prof. Carl Froelich, dem der Nationale Filmpreis 1939 für seinen Film „Heimal“ verliehen wurde. - Unten: Der sudetendeutsche Dichter Bruno Brehm erhielt den Nationalen Buchpreis 1939 für seine Trilogie über den Weltkrieg. Weibbild (K).

ihren Mann wichtige Briefe zu schreiben und
aufzugeben hatte.

Er zwang sich wütend, wildatmend, mit
starkem Herzschlag abwärts.

Die Minuten werden Stunden und die
Stunden Ewigkeiten.

Von dem Vortönen hört und sieht er nichts
mehr.

Zahinter ist das Radfahrer. Weiden
hängen. Das stille, goldgrüne Wasser der
Gumppe schimmert.

Da, am Boden wieder die blaue Flamme.
Er fährt darauf zu. Es ist ein Kleid, Milas
Kleid. Und Säube und ein bißchen leiden-
rotes Haar.

Sie hat ihn gesehen! Sie will ihn irre-
führen. Sie hat sich verfehlt. Sie tut so, als
ob nichts wäre. Als ob es keinen Dritten
gäbe, der sie eben im Arm hielt und be-
stimmungslos küßte.

„Mila!“

Keine Antwort! Natürlich keine Antwort.
Irgendwie überfällt ihn ein Gedanke, sie
habe hier bei ihren Kleidern vielleicht eine
Nachricht für ihn zurückgelassen. Er blickt
sich, schaut über das bißchen rote Seidenhaar
zur Seite, dreht die kleinen, feinen Wimper-
schüppe. Es ist wie eine fixe Idee, daß da
irgend eine Nachricht von Mila sein muß,
das alles nicht wohl ist.

Das große, fette, hellbraune Strauchschnecke,
die sich den Fingern um seine unbefriedigte,
eifersüchtige Mäuler krummt. Nein, sie ist
nicht einmal, sie geht ganz ruhig spazieren
und zieht eine lange, glänzende Schleimspur
über das hübsche Seidenhaar.

Albert, ganz automatisch, denkt: „Wie
wird sich Mila ärgern! Ob das wohl raus-
geht? Sie ist so peinlich lauer mit ihren
Zehen.“

Wird sich noch tiefer und will das etel-
hafte Tier weit fortjähren, ehe seine
Frau es entdeckt.

Die Schnecke kriecht ganz ruhig weiter.
Und abgesehen von der wütenden jungen
Mann sich zu Veden, wird still, beobachtet.
Hat man ihm nicht immer nachgesehen, daß
er ein verdammt scharfsinniger Durstige ist?
Wissen nicht alle Mäuler und Staatsanwälte,
mit denen er zu tun hat, daß seine Vade
feiner wie die eines preiszgetriebenen Sand-
hundes ist?

Ein Gedanke! Ein rettender Gedanke!
Er legt sich langausgestreckt neben Milas
Kleid, er trachtet, den Veden nicht zu er-
schüttern.

Seinen Meißel zieht er heraus, haßt die
Armband los und legt sie vorsichtig
neben die Schnecke, so daß er beide mit
einem Blick im Auge behalten kann.

Zieht unendlich besugamt, hinter das
Fingerring der Schnecke einen dünnen Meißel-
stift. Wartet.

Wird das Tier jetzt nicht gerade sehen
bleiben, sich verkrühen, in sein Haus zurück-
ziehen? Hat er es vielleicht erfordern? Er
ist an den nächsten Umgang mit Schnecken
nicht gewöhnt. In welcher Sprache soll man
so einem Geschöpf zureden, daß es weiter-
kriecht, daß es gar nicht auf den großen
fremden Menschen mit den jagenden Her-
schlagen achtet, daß es nur kriechen soll,
um Gotteswillen, wie bisher weiterkriechen.

Die Schnecke kriecht. Sie hat es sich aus
irgendwelchen unerforschlichen Gründen in
den Kopf gesetzt, daß sie über Milas blaues
Kleid marschieren will, um auf der anderen
Seite wieder in die Vede zu gelangen. Für
sie gibt es überhaupt nur dieses blaue Ding
und die Vede, keinen Meißelstift, keine
Uhr, kein anglovol harrendes Menschenauge.

Sie kriecht. Albert kontrolliert die Uhr.
Wie langsam ist ein Tier sich fortbewegen.
Er überflücht. Jawohl, um zwei Uhr hat
er zu arbeiten begonnen, da ging Mila
weg. Dann war er noch auf der Post, fuhr
hierher, ein paar Minuten Verzögerung im
Wald - es stimmt! Jetzt ist es fünf
Minuten nach vier Uhr.

Die Hauptidee kommt erst.

Er legt seinen kleinen Stoffast an die
Schleimspur, die sich deutlich auf dem matten
Seidenhaar abzeichnet. Nicht wieder.
Zentimeter um Zentimeter. Da unten am
Meißelstift beginnt es. Das sind bis zum
Meißelstift und er rechnet - zweidund-
zigtig Zentimeter. Ein großer Weg für eine
hellbraune Strauchschnecke. Zweimal zwei-
undzigtig - das macht einhundertundvier-
zig Minuten, über ein und eine halbe Stunde.

Er überflücht. Jawohl, um zwei Uhr hat
er zu arbeiten begonnen, da ging Mila
weg. Dann war er noch auf der Post, fuhr
hierher, ein paar Minuten Verzögerung im
Wald - es stimmt! Jetzt ist es fünf
Minuten nach vier Uhr.

Er bleibt still liegen. Amet. Fühlt wie
sein gepunktet tobendes Herz langsam aus-
schlägt. Nicht denken! Es ist alles ganz
klar, war nie anders als gut. Die Frau mit der
rotroten Veden, die einen Mann im Wald
geküßt hat, war nicht Mila gewesen. Denn
seit anderthalb Stunden froh die Schnecke
hier auf Milas Kleid. Gefangene Schnecke!

Heller Ruf und Wasserplätschern aus der
Gumppe. Zwei goldbraune Schulfarn
tauchen aus gleichem besonnenem Grün.

Oh, Bertie, da bist du! Steh dir vor,
ich bin da drüben am Ufer in der Sonne
einsack eingeklinkelt! Ist es nicht schon sehr
spät! Komm doch ins Wasser!

„Ja, gleich, Kind!“ sagt er und füpft
seine Stimme, das sie nichts verrät.

Die flammende Erregung fettes Blutes
ist noch nicht ganz vorbei.



Die Festsetzung der Reichskulturkammer im Deutschen Opernhaus zu Berlin. In der Füh-
rerreihe sieht man von links Reichsminister Funk; Reichsminister Dr. Goebbels; den Füh-
rer; Reichsorganisationsleiter Dr. Ley; Staatssekretär Hanke.

Die Ehrenaberdungen der Arbeiter mit beim Führer



Am Nachmittag des Nationalen Feiertages des deutschen Volkes wurden die Ehrenaberdungen der deutschen Arbeiterschaft durch den Führer im Moskaal der Neuen Reichs-
kanzlei empfungen. Der Führer begrüßt die Sieger im Reichsberufswettbewerb aller schaffenden
Deutschen. Neben dem Führer Reichsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen
Reiches, Baldur von Schirach.

Er tut so, als sei er ganz mit dem bißchen
Ausstellen beschäftigt.

„Komm doch, Bertie!“ ruft sie unge-
duldig und wirft sich auf den Rücken, daß
ihre Augen volagrün aufleuchten und die
rotroten Veden im Wasser schliefen.

Er blickt sich, nimmt die Schnecke, die bis
jetzt unbefürmer weitergezogen und wis-
sel aus eigenen Kräften am oberen Rand
des blauen Kleides angelant ist und fest
sie festam ins Gras. Aber ihr Verhän-
nis für die Menschendank erreicht sich als
ebenfalls unglücklich unzulänglich, wie ihr
ganzes Weltbild über Vede, Feuchtigkeit
und Hunger hinaus unzulänglich ist. Sie
zieht sich empor in ihr Haus zurück und
schließt den Eingang mit einer dicken
Schleimblase.

„Aber was hat du denn da? Wut, eine
Schnecke. Wird doch das schmutzige Ding
weg. Seit wann interessiert sich denn der
Derr Doktor für Schnecken?“

Er antwortet nicht, bringt ins Wasser
und küßt seine Frau, unständig, wild, so daß
sie beide zu schwimmen vergessen und unter-
tauchen und atemlos lachend endlich wieder
an die Luft kommen.

Alles ist gut! Mila soll nie etwas er-
fahren, nie.

Die Schnecke ihrerseits, hungrig von dem
langen Warten, macht sich über ein großes,
saftiges Blatt her. Ein unendlich dünner,
unendlich zerbrechlicher Schicksalsfaden
zwischen Mensch und Tier ist zerrißen.

Sa wie vordem weiß feiner weiß etwas
vom anderen.

Das wertvolle Bild

Dem berühmten Bildhauer Thorwaldsen
hatte ein junger Maler eines seiner völlig
verlorenen Bilder, das er aber hatte prach-
voll einrahmen lassen, förmlich aufgebunden.
Eine weite Notiz davon zu nehmen, ließ
der Bildhauer das Bild in seinem Arbeits-
zimmer aufhängen. Er dachte gar nicht
weiter daran, bis die Erinnerung an dies
Geschehen eines Tages wieder in ihm erweckt
wurde. Er hörte nämlich von einem
Freunde, daß der junge Maler allenthalben
auspölpelte, Thorwaldsen habe bei ihm ein
Gemälde gesehen und es so sehr bewundert,
daß er nicht anders gefasst habe, als es

dem Bildhauer zum Geschenk zu machen, und
als Beweis, wie sehr Thorwaldsen sein Ge-
mälde schätzte, möge dienen, daß es in des
Meisters Atelier hänge.

Diese Prahlerei ärgerte den Bildhauer
und er beschloß, dem eingebildeten Bild-
männne eine Lehre zu erteilen.

Eines Tages, als er in seinem Stamm-
café im Kreise einiger Freunde lag, traf er
den eingebildeten Maler und sprach ihn an:
„Ah, Sieh da, lieber Freund, ich hatte schon
lange die Absicht, Sie zu besuchen, aber es
schickte mir bislang immer an Zeit. Haben
Sie schon gehört, daß am vergangenen
Samstag bei mir eingebrochen wurde?“

„Nein, verehrter Meister!“ antwortete
der Maler, sich stolz im Kreise umschauend,

ob die übriken die vertrauliche Anrede des
Meisters auch bemerkt hätten. „Und Jüden
wertvolle Sachen gestohlen worden?“

„Wie man's nimmt“, entgegnete Thor-
waldsen, „Sie erinnern sich vielleicht des
Bildes, das Sie mir vor einiger Zeit
sandten?“

„Freilich, freilich!“ stieß jetzt atemlos vor
Reugende der Maler aus.

„Darauf schicken es die Einbrecher haupt-
sächlich abgesehen zu haben. Sie haben es
nämlich aus dem Rahmen geschnitten,
und...“

„Da steht ihr“, schrie der Maler, der den
Meister nicht erst ausreden ließ, „mein
Bild ist gemacht! Kinder, die Restame, die
Zeitung!“

„... die wissen schon“, unterbrach ihn
Thorwaldsen, „daß die Diebe die Rahmen
liegen lassen und mit dem Rahmen ab-
gezogen sind.“

Fußball am Sonntag

Schwaches Schlußspiel des Bezirksmeisters gegen Zeitz

Überraschungen in den Aufstiegsspielen / Wacker-Halle siegt und Borussia-Halle spielte unentschieden / Spielruhe am 1. Mai

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Verdienter Zeitzer Sieg

Die Zeitzer erzielten in Halle ohne die bekannten Stammspieler Treiber, Cize und Zankel, die waren aber deshalb nicht im guten Glauben...

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Hamburger 1:0-Sieg über Halle 96 vor kaum 600 Zuschauern

Die Reihe der nun beginnenden Bezirksfußballspiele eröffnete schon am Sonntag der HfL 96 mit der Verpflichtung des mächtigen Wuppertaler Meisters...

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Die letzten Punktspiele in der 1. Kreisklasse...

Die letzten Punktspiele in der 1. Kreisklasse...

2.0 in Halberstadt

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Gäste aus dem Protektorat

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Wacker-Sportreunde-Nandorf 5:0

Auf dem Waldplatz in Halle ging das Punktspiel Wacker gegen die Nandorfer Sportreunde in der ersten Halbzeit überaus leicht aus...

Achbare Leistung der 96er

Die Halle der ausweichenden sechs Bezirksfußballmannschaften wurde am Sonntag bei ausgereizter Spannung...

Der notwendige MSV-Sieg

Nur 4000 Zuschauer sahen in Weißenfels einen guten Handball-Kampf...

Borussia gegen SV-Leuna 3:3

Einem großen Ausgang nach dem Pflichtenfeld zwischen Borussia und Leuna...

Der Tabellenhang

Die Tabelle zeigt die Ergebnisse der Spiele...

Die Ermittlungskämpfe werden nachgeholt

Die Ermittlungskämpfe werden nachgeholt...

IV61-Weißenfels spielt wieder

Die Ermittlungskämpfe werden nachgeholt...

Ein Anstiegsenspiel wird wiederholt

Das Aufstiegsenspiel zur Gauliga und Bezirksklasse...

Der Aufstieg zur I. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur I. Kreisklasse...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Der Aufstieg zur I. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur I. Kreisklasse...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Der Aufstieg zur I. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur I. Kreisklasse...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Der Aufstieg zur I. Kreisklasse

Die dritte Aufstiegsrunde zur I. Kreisklasse...

Sechs Spiele am 7. Mai

Die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft...

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten

Ein Sechstädte-Kampft der Studenten...

Goldene Fahne



Siebel-Flugzeugwerke Halle

Am Sonntagabend, als sich im Süden unserer Hauptstadt die schwarze Wolke zu dem ersten richtigen Gewitter dieses Jahres zusammenbraute, die ersten schweren Regentropfen die Sonntagspaziergänger in schließende Häuserreden trieben und auf dem Hauptbahnhof in Halle infolge einer kleinen Betriebsstörung ein gelpenntliches Tumult herrschte, hatten sich erwerbslos und Richtung und Gefolgschaftsmitglieder der Siebel-Flugzeugwerke Halle AG zum Einholen der goldenen Fahne eingeladen, die vom Führer am Vormittag in der Reichshalle den 99 Beinen von 164 000 am Zeilungsstempel beteiligten deutschen Arbeitern überreicht worden war. Am Ausgang nach dem Rudolf-Jordan-Platz hatte die Werkschiff des Betriebes zusammen mit dem Zielungsstempel aufgestellt genommen und mit zwei Betriebsabläufen hatte man trotz der Unbill des Wetters geduldig aus. Der kleine Korps war von Jungfernen des Regimentes hell angezogen und es mag ein eigenartiges Bild gewesen sein, in hellem Scheinwerferlicht die frohen Gesichter der Wartenden zu sehen, während im Hintergrunde vom schwarzen Himmel gelbe Blitze aufleuchteten und dumpfer Donner rollte.

Auf dem Berliner Bahnhof sah man einige Herren der Betriebsführung, die dort zusammen mit dem Kommandeur der halischen Schutzpolizei Oberleutnant Schleich die Ankunft des Schmiedelanges Berlin-Köln erwarteten. Die ersten Mitglieder im Hauptgebäude waren gerade wieder angekommen und das Haus des Gewitterwetters aus den Hallendächern war verflungen, als um fünf Uhr am 19.30 Uhr der Zug in die Halle wollte. Direktor Siebel, der Betriebsführer Direktor Franz Walter und der Betriebsbaumeister Geisler wurden mit herzlichem Glückwunsch begrüßt; die Fahne wurde dann entrrollt und zum Ausgang getragen, wo sie von der Werkschiff in Empfang genommen wurde; sie wurde von Direktor Siebel der Werkschiff übergeben. Kreisleiter Tschamageregen begleitete die verantwortlichen Männer des Flugzeugwerkes und dann ging's mit fliegendem Spiel durch die Stadt.

Die Siebel-Flugzeugwerke Halle AG haben damit die höchste Auszeichnung erhalten, die ein Betrieb im Zeilungsstempel der deutschen Betriebe erringen kann. Wir hatten Gelegenheit, zu erfahren, welche Leistungen die Werke im Verlauf des letzten Jahres vollbracht haben, denn es muß schon außerordentliches erreicht werden, wenn in einem solchen Zeilungsstempel von 164 000 Betriebsmitgliedern nur 99 ausgezeichnet werden können. Die Flugzeugwerke haben seit der Errichtung ihres Betriebes in Halle den größten Wert auf eine gründliche Weiterbildung aller Werksangehörigen gelegt und sie haben in den Zeilungsstempeln der Vorjahre bewiesen, daß der von ihnen eingeschlagene Weg der richtige gewesen ist. Was hat nun das hallische Werk im letzten Jahre neu eingeführt? Aus der großen Zahl der betrieblich tätigen Arbeiter sind herausgehoben zu werden einige besonders hervorzuheben zu werden. Drei Werkstätten betreffen die gesamte Gefolgschaft. Sie kümmern sich mit größter Sorgfalt um Kranke und veranlassen alle notwendigen Schritte im Haushalt des Erkrankten. Der Werkarzt wird hinzugezogen und alle erforderlichen Maßnahmen werden getroffen, um den Kranken zu helfen. Das Werk hat zur gesundheitlichen Überwachung der Gefolgschaftsmitglieder im letzten Jahre einen wertvollen Arzt angeheilt und ihm alle notwendigen Hilfsmittel und Instrumente zur Verfügung gestellt. Daß diesem Werkarzt jetzt eine vollständige Röntgen-Apparatur eingerichtet wird, soll als besondere Errungenschaft hervorgehoben werden. Auch der Mütterkreis ist im Laufe des letzten Jahres ganz wesentlich erweitert worden. Bereits 6 Wochen vor der Niederkunft und 6 bis 8 Wochen nach der Geburt steht die Mutter unter beständigem Schutz. Weiter wird die Kriegszeit als Dienstjahre für die Bemessung des Urlaubes angedreht, so daß warmer Essen im Betrieb noch besser und schneller gereicht werden kann als es bisher schon der Fall war. Die Werkskassen genügen den Anforderungen nicht mehr und so hat sich die Betriebsführung zur Errichtung eines neuen Kameradschaftshauses entschlossen.

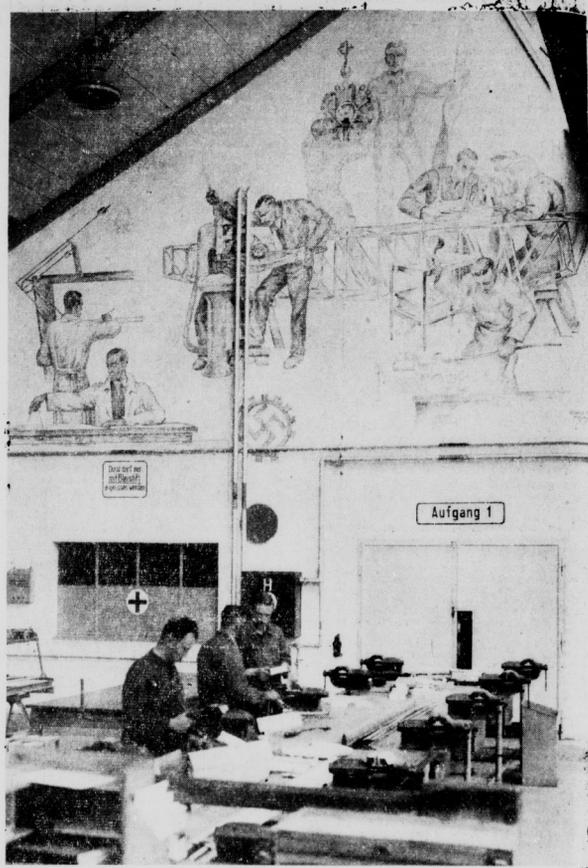
Mit viel Mühe wird die Freizeit aller Werksangehörigen gestaltet. Nach der Arbeit können in den Werkstätten Gebrauchs- und Freizeitgegenstände angefertigt werden, was das Material kostenlos zur Verfügung steht. Für den Nachwuchs steht eine Werkstätten zur Verfügung, die sich bereits am bewährt hat. Von besonderem Interesse ist die Gründung einer Zeitschriftenbibliothek für Frauen, der sich bereits 30 weibliche Betriebsangehörige angeschlossen haben. Dem RZA, Kleinerium ihres Betriebes hat die Werksleitung in diesem Jahre zwei Räume gewidmet und zwar eine „Kl. 25“ und eine „W 44 Stiegl.“. Für beide Maschinen trägt die Firma die Versicherung für die Maschinen selbst und außerdem noch die Versicherung für die Flugplätze. Wie weit der Werksangehörige überhaupt in den Flugzeugwerken Halle durchgeführt wird, geht daraus hervor, daß man fest an die Einführung einer Versicherung für jeden Werksangehörigen denkt, deren Monatsprämien vom Wert der Werksleistung auf den Lohnverdienst beizubehalten. Man hat Arbeitsplätze für viele Männer geschaffen, an denen diese Opfer des großen Krieges wirklich wertvolle Arbeit zu leisten in der Lage sind. Auch eine Werkstättenbibliothek mit 5000 Bänden ist eingerichtet worden. Die Bibliothek zeichnet sich dadurch aus, daß außer guten Büchern den Werksangehörigen sämtliche erreichbaren Zeitschriften des In- und Auslandes zur Verfügung stehen. In großzügiger Weise kommen die Werke ihren Gefolgschaftsmitgliedern aus dem In- und Ausland entgegen, die sich hier in Halle als prächtige Kameraden und ausgezeichnete Arbeiter gezeigt haben. Alle drei Monate haben diese Werksangehörigen eine Preisfahrt in die Heimat. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß der Betrieb ein eigenes „Ferienamt“ eingerichtet hat. Werksangehörige, die in ihrem Arbeitsbereich Verbesserungen oder Neuerungen erfinden haben, werden diese Erfindung ihrem werksseitigen Patentamt übergeben. Ein Patentamt die Fragen weiter, das Werk übernimmt dann die Kosten der Anmeldung des Patentes beim Reichspatentamt in Berlin und beteiligt den Erfinder an 100 Prozent an seiner Erfindung.

Alles das sind Leistungen, die neben den höchsten sozialen Leistungen laufen und die vom Werk freiwillig angebracht werden. Hinzu kommt die besondere Betreuung der Lehrlinge in eigenen Schulungswerkstätten, die Errichtung heller und bequemer Werkswohnungen, die Pflege der „Schönheit der Arbeit“ usw. Wenn man sich die Mühe machen würde, getreulich das zu erörtern, was der Betrieb für seine Gefolgschaft leistet, dann würden beinahe unvorstellbare Summen herauskommen. Dennoch wird diese Betreuung von den Flugzeugwerken Halle AG freudig und gern durchgeführt, weil man klar erkannt hat, daß im Mittelpunkt der Arbeit und allen Lebens immer wieder der Mensch steht, der gesund, froh und leistungsfähig erhalten werden muß, wenn man von ihm große Leistungen erwarten will.

Stets hat eine Elektrizitätszentrale in Bulgarien. Der Bau einer Elektrizitätszentrale in Bulgarien wurde den Zedowwerken in Pilsen übertragen, deren Angebot am billigsten war. Kennziffer der Großhandelspreise. Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 20. April auf 106,5 (1913 = 100); sie ist gegenüber der Vorwoche (106,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Saale-



Grünanlagen, Blumenbeete und gepflegte Wege zwischen den Montagehallen erfreuen jeden Werksangehörigen, und gern verbringt er seine Arbeitspause im Sonnenschein an diesen mit viel Liebe gepflegten Plätzen. Bilder: Werkfotos



„Schönheit der Arbeit“ in hohen und hellen Arbeitsräumen der Siebel-Werke in vollkommener Weise verwirklicht

gruppen lauten: Apatroff 107,3 (unverändert), Kolonialwaren 92,1 (unverändert), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 94,5 (+ 0,1 Prozent) und industrielle Fertigwaren 125,9 (+ 0,1 Prozent).

Stellung der Auslieferungsrechte der Anleiheobligationsfonds des Deutschen Reiches. Die 19. Zeichnung der Auslieferungsrechte der Anleihe-

obligationsfonds des Deutschen Reiches findet am Montag, dem 5. Juni 1939, von 9 Uhr vormittags an öffentlichem Dienstgebäude der Reichsbankverwaltung, Trautentor, 106/109, statt. Thüringer Holzspinnerei AG, Leipzig. In der Ausschreibung der Thüringer Holzspinnerei AG, Leipzig, wurde beschlossen, der auf den 24. Mai 1939 einzuberufende ordentliche Versammlung eine Stammfremdbildende von wieder 10 Prozent vorzuschlagen.

„Saale-Union Verfrachter Gesellschaft mbH“

Gründung zur Regelung des Saale-Verkehrs nach den westlichen Wasserstraßen

Mit Berufung der Mittelstandsankunft an die Elbe haben sich nun auch für die Saaleflößerei neue bedeutende Probleme ergeben. Der Schiffsverkehr zwischen Elbe und Saale einerseits und dem Mittelstand andererseits unterliegt nicht den Vorstritten des Erdmännchens für die Schifffahrt der Elbe. Da sowohl im Interesse der Verladenden als auch der Schiffsführer das Saaleerdmännchen auch in Zukunft erhalten bleiben muß, haben die am Saaleflößereiverkehr beteiligten 25 Industrieunternehmen, Handelsfirmen, Expeditions- und Schiffsfahrtsunternehmen im Sinne der neuen und erweiterten Aufgaben einen Zusammenschluß auf handelsrechtlicher Grundlage herbeigeführt, der auch weiterhin eine enge Zusammenarbeit zwischen Schiffahrern und Verladern im Saalegebiet gewährleisten soll.

In der in Vornburg abgehaltenen ersten Gesellschafterversammlung wurde von dem erwähnten Firmenkreis die Saale-Union Verfrachter-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Vornburg gegründet. Die Zweckbestimmung dieses neuen Unternehmens lautet: Regelung und Betrieb von Schiffsfahrts- und Umschlagsgeschäften aller Art, insbesondere nach den westlichen Wasserstraßen. Zum ordentlichen Geschäftsführer und Direktor der Gesellschaft wurde Dipl.-Kaufmann Otto Böckmann von der Deutschen Saale-Verke in Vornburg bestellt, und zu stellvertretenden Geschäftsführern Fabrikbesitzer Alfred Ernst Jun, Vöelz-Laublingen, Direktor Hans-Verbert Haack, Vorstandmitglied der Expedition AG in Halle, Bauingenieur Fritz Schütz, Mitinhaber der Firma Günther Schütz, Steinbruchbesitzer und Tiefbauunternehmer in Vornburg, und Direktor Paul Hajduk, Vorstandmitglied der Schleifischen Dampfer-Compagnie-Berliner Lloyd, Magdeburg. Das Stammkapital der neuen Gesellschaft beträgt 25 000 Reichsmark. Die Geschäftsstelle befindet sich im Verwaltungsgebäude der Deutschen Saale-Verke AG, Vornburg, die zu den größten Verladern des Saalegebietes gehören. Nebengeschäftsfellen werden in Halle und Magdeburg errichtet.

Was diese Neugründung für die Regelung des Saaleflößereiverkehrs und seine Wechselbeziehungen zu den westlichen Wasserstraßen bedeutet, mag man daran erkennen, daß der Saaleflößereiverkehr in den vergangenen Jahren zu Berg und zu Tal weit über eine Million Tonnen bewältigte. Die praktische Tätigkeit der neuen Gesellschaft dürfte sich zunächst darauf richten, mit westlichen Verladern und Schiffsfahrtsunternehmen Abmachungen zu treffen, auf Grund deren Sorge dafür getroffen wird, daß der von der Saale und zu Berg und Tal über eine Million Tonnen bewältigte Welt unversätlich Rückladung erhält und so der heimische Raumraum den Verladern des Saaleflößereiverkehrs auch in Zukunft erhalten bleibt.